

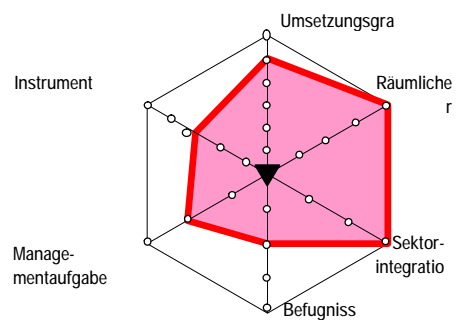
Projektname		A1 - Birs-Kommission
Bemerkung / Beschreibung		
Quellen, Links		www.labirse.ch

Dimension	Mögliche Ausprägung	IST	Bemerkungen
1) Ziel			Integrales Wassermanagement im Einzugsgebiet, auf Grundlage des REP, für Gewässerschutz und Wasserbau
2) Auslöser	1 - Hochwasserschutz 2 - Gewässerqualität 3 - Restwasser 4 - Grundwasser, Trinkwasser 5 - Koordinationsbedarf / Wille zur Ganzheitlichkeit 6 - Andere	5	
3) Entwicklungsstand, Umsetzungsgrad	1 - erste Initiative 2 - Vorbereitung eines politischen Entscheids 3 - Offizielle Gründung 4 - Aufbauphase 5 - Betriebsphase - kurze Umsetzungserfahrung (< 5 Jahre) 6 - Betriebsphase - längere Umsetzungserfahrung (≥ 5 J.)	5	
4) Trägerschaft	1 - keine formelle Trägerschaft 2 - Öffentlich rechtlicher Verband 3 - Interkantonale Kooperation 4 - Öffentliche Verwaltung des Kantons	3	
5) eingebundene politischen Ebenen	1 - Eine Ebene 2 - Zwei Ebenen 3 - Drei Ebenen	1	5 Kantone
6) Räumlicher Bezug	1 - politisch administrative Einheit 2 - Technisches Einzugsgebiet 3 - Hydrologisches Teil-Einzugsgebiet 4 - Hydrologisches Einzugsgebiet	4	
7) Sektorintegration	1 - nur naheliegende Sektoren 2 - weitreichende Sektorintegration 3 - sehr weitreichende Sektorintegration	3	
8) Befugnisse der Trägerschaft	1 - nur Information /Koordination 2 - Planungsinitiativen 3 - Planungsinitiativen u. eigene Massnahmenfinanzierung 4 - übliche Befugnisse einer kt. Verwaltung	2	
9) Managementaufgaben	1 - nur Strategie und Planung 2 - Strategie- und Planung und Erfolgskontrolle 3 - Strategie- und Planung, Umsetzung (und ggf. Erfolgskontrolle)	2	
10) Instrumente	1 - Einbindung von Ämtern und Gemeinden 2 - Einbezug von Bürgern und Stakeholdern 3 - Bürgerinformation 4 - Ökonomische Anreize 5 - Gebote / Verbote, Grenzwerte	3	1,2,3
11) Partizipation	1 - top-down-Ansatz 2 - bottom-up-Ansatz	1	

Farblegende

- gelb: Bereiche, die in der Graphik dargestellt werden
- hellblau: Annahme, die konsultierten Unterlagen erlauben keine verlässliche Einschätzung
- grau: Keine Informationen gefunden

A1 - Birs-Kommission



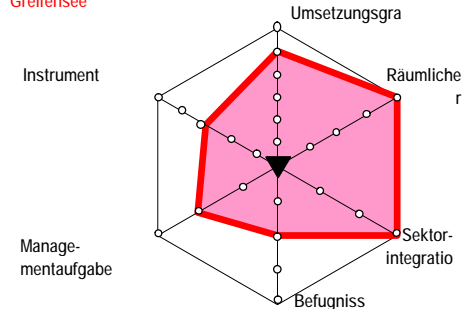
Projektname	A2 - Massnahmenplan Wasser Greifensee
Bemerkung / Beschreibung	
Quellen, Links	http://www.awel.zh.ch/internet/audirektion/awel/de/wasserwirtschaft/massnahmenplan/greifensee.html

Dimension	Mögliche Ausprägung	IST	Bemerkungen
1) Ziel			Abstimmung von Projekt- und Planungsinitiativen im Einzugsgebiet.
2) Auslöser	1 - Hochwasserschutz 2 - Gewässerqualität 3 - Restwasser 4 - Grundwasser, Trinkwasser 5 - Koordinationsbedarf / Wille zur Ganzheitlichkeit 6 - Andere	5	
3) Entwicklungsstand, Umsetzungsgrad	1 - erste Initiative 2 - Vorbereitung eines politischen Entscheids 3 - Offizielle Gründung 4 - Aufbauphase 5 - Betriebsphase - kurze Umsetzungserfahrung (< 5 Jahre) 6 - Betriebsphase - längere Umsetzungserfahrung (>= 5 J.)	5	
4) Trägerschaft	1 - keine formelle Trägerschaft 2 - Öffentlich rechtlicher Verband 3 - Interkantonale Kooperation 4 - Öffentliche Verwaltung des Kantons	4	
5) eingebundene politischen Ebenen	1 - Eine Ebene 2 - Zwei Ebenen 3 - Drei Ebenen	2	
6) Räumlicher Bezug	1 - politisch administrative Einheit 2 - Technisches Einzugsgebiet 3 - Hydrologisches Teil-Einzugsgebiet 4 - Hydrologisches Einzugsgebiet	4	
7) Sektorintegration	1 - nur naheliegende Sektoren 2 - weitreichende Sektorintegration 3 - sehr weitreichende Sektorintegration	3	
8) Befugnisse der Trägerschaft	1 - nur Information /Koordination 2 - Planungsinitiativen 3 - Planungsinitiativen u. eigene Massnahmenfinanzierung 4 - übliche Befugnisse einer kt. Verwaltung	2	aber auch 4...
9) Managementaufgaben	1 - nur Strategie und Planung 2 - Strategie- und Planung und Erfolgskontrolle 3 - Strategie- und Planung, Umsetzung (und ggf. Erfolgskontrolle)	2	
10) Instrumente	1 - Einbindung von Ämtern und Gemeinden 2 - Einbezug von Bürgern und Stakeholdern 3 - Bürgerinformation 4 - Ökonomische Anreize 5 - Gebote / Verbote, Grenzwerte	3	1,2,3
11) Partizipation	1 - top-down-Ansatz 2 - bottom-up-Ansatz	1	

Farblegende

- gelb: Bereiche, die in der Graphik dargestellt werden
- hellblau: Annahme, die konsultierten Unterlagen erlauben keine verlässliche Einschätzung
- grau: Keine Informationen gefunden

A2 - Massnahmenplan Wasser Greifensee



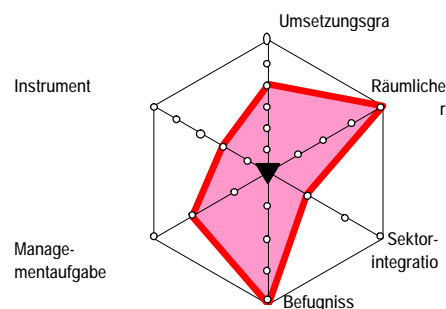
Projektname	A3 - 5 Wasserhaushaltspläne AG+LU
Bemerkung / Beschreibung	5 WHP mit ähnlichem Vorgehen (Suhrental, Wiggertal, Wynental, Seetal und Bünztal). Die WHP wurden jedoch von den Regierungsräten eingestellt, da der Nutzen nicht nachgewiesen werden konnte.
Quellen, Links	Verwaltungen Kanton AG und LU

Dimension	Mögliche Ausprägung	IST	Bemerkungen
1) Ziel			Gemeinsame Problemlösungen Unten dargestellt ist das Beispiel des WHP Suhre.
2) Auslöser	1 - Hochwasserschutz 2 - Gewässerqualität 3 - Restwasser 4 - Grundwasser, Trinkwasser 5 - Koordinationsbedarf / Wille zur Ganzheitlichkeit 6 - <u>Andere</u>	5	
3) Entwicklungsstand, Umsetzungsgrad	1 - erste Initiative 2 - Vorbereitung eines politischen Entscheids 3 - Offizielle Gründung 4 - Aufbauphase 5 - Betriebsphase - kurze Umsetzungserfahrung (< 5 Jahre) 6 - <u>Betriebsphase - längere Umsetzungserfahrung (≥ 5 J.)</u>	4	eingestellt
4) Trägerschaft	1 - keine formelle Trägerschaft 2 - Öffentlich rechtlicher Verband 3 - Interkantonale Kooperation 4 - <u>Öffentliche Verwaltung des Kantons</u>	3	AG und LU
5) eingebundene politischen Ebenen	1 - Eine Ebene 2 - Zwei Ebenen 3 - Drei Ebenen	1	
6) Räumlicher Bezug	1 - politisch administrative Einheit 2 - Technisches Einzugsgebiet 3 - Hydrologisches Teil-Einzugsgebiet 4 - <u>Hydrologisches Einzugsgebiet</u>	4	
7) Sektorintegration	1 - nur naheliegende Sektoren 2 - weitreichende Sektorintegration 3 - <u>sehr weitreichende Sektorintegration</u>	1	Hauptsächlich Hochwasserschutz und ökologische Aspekte
8) Befugnisse der Trägerschaft	1 - nur Information /Koordination 2 - Planungsinitiativen 3 - Planungsinitiativen u. eigene Massnahmenfinanzierung 4 - <u>übliche Befugnisse einer kt. Verwaltung</u>	4	
9) Managementaufgaben	1 - nur Strategie und Planung 2 - Strategie- und Planung und Erfolgskontrolle 3 - Strategie- und Planung, Umsetzung (und ggf. Erfolgskontrolle)	2	
10) Instrumente	1 - Einbindung von Ämtern und Gemeinden 2 - Einbezug von Bürgern und Stakeholdern 3 - Bürgerinformation 4 - Ökonomische Anreize 5 - <u>Gebote / Verbote, Grenzwerte</u>	2	
11) Partizipation	1 - top-down-Ansatz 2 - bottom-up-Ansatz	1	

Farblegende

- gelb: Bereiche, die in der Graphik dargestellt werden
- hellblau: Annahme, die konsultierten Unterlagen erlauben keine verlässliche Einschätzung
- grau: Keine Informationen gefunden

A3 - 5 Wasserhaushaltspläne AG+LU



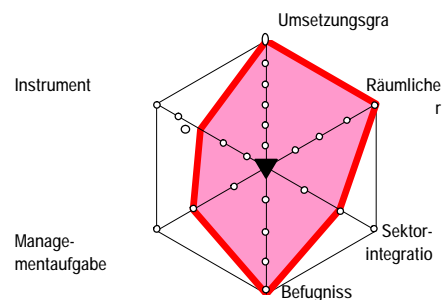
Projektname	A4 - REP Ergolz
Bemerkung / Beschreibung	Die Natur- und -Gewässerschutzziele wurden den technischen Nutzungen gegenübergestellt.
Quellen, Links	http://www.baselland.ch/REP_316081_0.html

Dimension	Mögliche Ausprägung	IST	Bemerkungen
1) Ziel			Die Ergolz und ihre grösseren Nebengewässer mittel- bis langfristig in einen natürlicheren Zustand zurückzuführen
2) Auslöser	1 - Hochwasserschutz 2 - Gewässerqualität 3 - Restwasser 4 - Grundwasser, Trinkwasser 5 - Koordinationsbedarf / Wille zur Ganzheitlichkeit 6 - Andere	5	- Konflikt Grundwasserschutz - Renaturierung - Schwache Wasserführung - Siedlungsentwässerung
3) Entwicklungsstand, Umsetzungsgrad	1 - erste Initiative 2 - Vorbereitung eines politischen Entscheids 3 - Offizielle Gründung 4 - Aufbauphase 5 - Betriebsphase - kurze Umsetzungserfahrung (< 5 Jahre) 6 - Betriebsphase - längere Umsetzungserfahrung (>= 5 J.)	6	Abschluss REP: Ende 2008 Planungshorizont Massnahmen: 2020 - 2050
4) Trägerschaft	1 - keine formelle Trägerschaft 2 - Öffentlich rechtlicher Verband 3 - Interkantonale Kooperation 4 - Öffentliche Verwaltung des Kantons	4	
5) eingebundene politischen Ebenen	1 - Eine Ebene 2 - Zwei Ebenen 3 - Drei Ebenen	1	
6) Räumlicher Bezug	1 - politisch administrative Einheit 2 - Technisches Einzugsgebiet 3 - Hydrologisches Teil-Einzugsgebiet 4 - Hydrologisches Einzugsgebiet	4	
7) Sektorintegration	1 - nur naheliegende Sektoren 2 - weitreichende Sektorintegration 3 - sehr weitreichende Sektorintegration	2	
8) Befugnisse der Trägerschaft	1 - nur Information /Koordination 2 - Planungsinitiativen 3 - Planungsinitiativen u. eigene Massnahmenfinanzierung 4 - übliche Befugnisse einer kt. Verwaltung	4	
9) Managementaufgaben	1 - nur Strategie und Planung 2 - Strategie- und Planung und Erfolgskontrolle 3 - Strategie- und Planung, Umsetzung (und ggf. Erfolgskontrolle)	2	
10) Instrumente	1 - Einbindung von Ämtern und Gemeinden 2 - Einbezug von Bürgern und Stakeholdern 3 - Bürgerinformation 4 - Ökonomische Anreize 5 - Gebote / Verbote, Grenzwerte	3	1,2,3
11) Partizipation	1 - top-down-Ansatz 2 - bottom-up-Ansatz	1	

Farblegende

- gelb: Bereiche, die in der Graphik dargestellt werden
- hellblau: Annahme, die konsultierten Unterlagen erlauben keine verlässliche Einschätzung
- grau: Keine Informationen gefunden

A4 - REP Ergolz



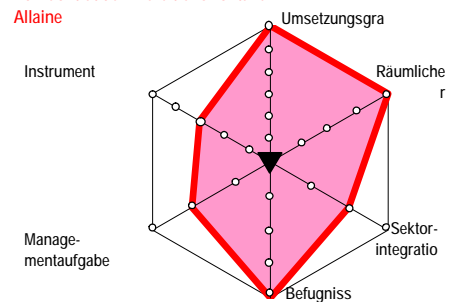
Projektname		A5 - Contrat de rivière transfrontalier Allaine
Bemerkung / Beschreibung		
Quellen, Links		www.allaine.info

Dimension	Mögliche Ausprägung	IST	Bemerkungen
1) Ziel			Organiser la concertation durant la phase d'élaboration du dossier déf. et la communication et la sensibilisation, assurer le suivi de l'exécution du contrat, ...
2) Auslöser	1 - Hochwasserschutz 2 - Gewässerqualität 3 - Restwasser 4 - Grundwasser, Trinkwasser 5 - Koordinationsbedarf / Wille zur Ganzheitlichkeit 6 - Andere	5	
3) Entwicklungsstand, Umsetzungsgrad	1 - erste Initiative 2 - Vorbereitung eines politischen Entscheids 3 - Offizielle Gründung 4 - Aufbauphase 5 - Betriebsphase - kurze Umsetzungserfahrung (< 5 Jahre) 6 - Betriebsphase - längere Umsetzungserfahrung (>= 5 J.)	6	2010- 2015 Umsetzung der Massnahmen
4) Trägerschaft	1 - keine formelle Trägerschaft 2 - Öffentlich rechtlicher Verband 3 - Interkantonale Kooperation 4 - Öffentliche Verwaltung des Kantons	3	Frankreich und Schweiz (Kt. JU)
5) eingebundene politischen Ebenen	1 - Eine Ebene 2 - Zwei Ebenen 3 - Drei Ebenen	2	Auf CH-Seite nur ENV (Kt. JU) auf der FR-Seite Gemeinden und öffentliche Vertreter
6) Räumlicher Bezug	1 - politisch administrative Einheit 2 - Technisches Einzugsgebiet 3 - Hydrologisches Teil-Einzugsgebiet 4 - Hydrologisches Einzugsgebiet	4	oder 3?
7) Sektorintegration	1 - nur naheliegende Sektoren 2 - weitreichende Sektorintegration 3 - sehr weitreichende Sektorintegration	2	Wasserqualität, ökologische Aspekte, Hochwasserschutz, Trinkwasserressourcenschutz
8) Befugnisse der Trägerschaft	1 - nur Information /Koordination 2 - Planungsinitiativen 3 - Planungsinitiativen u. eigene Massnahmenfinanzierung 4 - übliche Befugnisse einer kt. Verwaltung	4	CH-Seite, FR-Seite ?
9) Managementaufgaben	1 - nur Strategie und Planung 2 - Strategie- und Planung und Erfolgskontrolle 3 - Strategie- und Planung, Umsetzung (und ggf. Erfolgskontrolle)	2	
10) Instrumente	1 - Einbindung von Ämtern und Gemeinden 2 - Einbezug von Bürgern und Stakeholdern 3 - Bürgerinformation 4 - Ökonomische Anreize 5 - Gebote / Verbote, Grenzwerte	3	1,2 3 (Internetauftritt= Bürgerinformation?)
11) Partizipation	1 - top-down-Ansatz 2 - bottom-up-Ansatz	1	

Farblegende

- gelb: Bereiche, die in der Graphik dargestellt werden
- hellblau: Annahme, die konsultierten Unterlagen erlauben keine verlässliche Einschätzung
- grau: Keine Informationen gefunden

A5 - Contrat de rivière transfrontalier Allaine



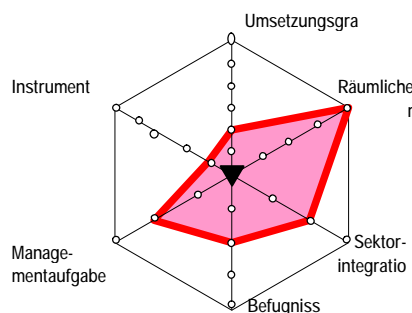
Projektname	A6 - REP Urtenental
Bemerkung / Beschreibung	
Quellen, Links	http://www.ara-moossee.ch/index.php?id=93

Dimension	Mögliche Ausprägung	IST	Bemerkungen
1) Ziel			Koord. von Retentionsmassnahmen im Kanalisationsnetz und Hochwasser-schutz. Annäherung zw. Wasserbau-verband und ARA-Verband.
2) Auslöser	1 - Hochwasserschutz 2 - Gewässerqualität 3 - Restwasser 4 - Grundwasser, Trinkwasser 5 - Koordinationsbedarf / Wille zur Ganzheitlichkeit 6 - Andere	5	
3) Entwicklungsstand, Umsetzungsgrad	1 - erste Initiative 2 - Vorbereitung eines politischen Entscheids 3 - Offizielle Gründung 4 - Aufbauphase 5 - Betriebsphase - kurze Umsetzungserfahrung (< 5 Jahre) 6 - Betriebsphase - längere Umsetzungserfahrung (>= 5 J.)	2	
4) Trägerschaft	1 - keine formelle Trägerschaft 2 - Öffentlich rechtlicher Verband 3 - Interkantonale Kooperation 4 - Öffentliche Verwaltung des Kantons	1	Verbände (Wasserbau und Abwasser) und Kanton
5) eingebundene politischen Ebenen	1 - Eine Ebene 2 - Zwei Ebenen 3 - Drei Ebenen	2	
6) Räumlicher Bezug	1 - politisch administrative Einheit 2 - Technisches Einzugsgebiet 3 - Hydrologisches Teil-Einzugsgebiet 4 - Hydrologisches Einzugsgebiet	4	
7) Sektorintegration	1 - nur naheliegende Sektoren 2 - weitreichende Sektorintegration 3 - sehr weitreichende Sektorintegration	2	
8) Befugnisse der Trägerschaft	1 - nur Information /Koordination 2 - Planungsinitiativen 3 - Planungsinitiativen u. eigene Massnahmenfinanzierung 4 - übliche Befugnisse einer kt. Verwaltung	2	
9) Management-aufgaben	1 - nur Strategie und Planung 2 - Strategie- und Planung und Erfolgskontrolle 3 - Strategie- und Planung, Umsetzung (und ggf. Erfolgskontrolle)	2	
10) Instrumente	1 - Einbindung von Amtern und Gemeinden 2 - Einbezug von Bürgern und Stakeholdern 3 - Bürgerinformation 4 - Ökonomische Anreize 5 - Gebote / Verbote, Grenzwerte	1	
11) Partizipation	1 - top-down-Ansatz 2 - bottom-up-Ansatz	1	

Farblgende

- gelb: Bereiche, die in der Graphik dargestellt werden
- hellblau: Annahme, die konsultierten Unterlagen erlauben keine verlässliche Einschätzung
- grau: Keine Informationen gefunden

A6 - REP Urtenental



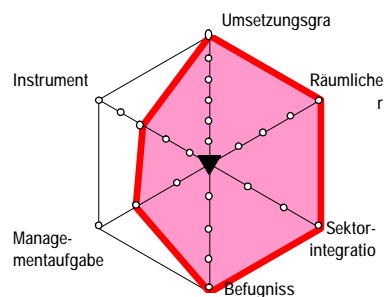
Projektname	A7 - Sitter-Kommission
Bemerkung / Beschreibung	Die Sitterkommission erstattet den vier Kantonsregierungen Bericht zum Zustand der Sitter und erarbeitet Vorschläge für Massnahmen.
Quellen, Links	http://www.kvu.ch/d_kv_u_projekte.cfm?Projects.Comm and=details&get=51

Dimension	Mögliche Ausprägung	IST	Bemerkungen
1) Ziel			- Koordinierte Überwachung der Gewässerqualität - Integraler Ansatz, Gesamtschau des EZG --> Massnahmenliste, Koordination, Begleitung der Umsetzung
2) Auslöser	1 - Hochwasserschutz 2 - Gewässerqualität 3 - Restwasser 4 - Grundwasser, Trinkwasser 5 - Koordinationsbedarf / Wille zur Ganzheitlichkeit 6 - Andere	2	
3) Entwicklungsstand, Umsetzungsgrad	1 - erste Initiative 2 - Vorbereitung eines politischen Entscheids 3 - Offizielle Gründung 4 - Aufbauphase 5 - Betriebsphase - kurze Umsetzungserfahrung (< 5 Jahre) 6 - Betriebsphase - längere Umsetzungserfahrung (>= 5 J.)	6	Wurde 1986 gegründet
4) Trägerschaft	1 - keine formelle Trägerschaft 2 - Öffentlich rechtlicher Verband 3 - Interkantonale Kooperation 4 - Öffentliche Verwaltung des Kantons	3	4 Kantone
5) eingebundene politischen Ebenen	1 - Eine Ebene 2 - Zwei Ebenen 3 - Drei Ebenen	2	Kantone und Gemeinden
6) Räumlicher Bezug	1 - politisch administrative Einheit 2 - Technisches Einzugsgebiet 3 - Hydrologisches Teil-Einzugsgebiet 4 - Hydrologisches Einzugsgebiet	4	EZG der Sitter
7) Sektorintegration	1 - nur naheliegende Sektoren 2 - weitreichende Sektorintegration 3 - sehr weitreichende Sektorintegration	3	Wasserkraft, Abwasserreinigung, Altablagerungen und Schiessanlagen, Landwirtschaft, Kiesgewinnung, Trink- und Brauchwassergewinnung, Fischerei, Naturschutz
8) Befugnisse der Trägerschaft	1 - nur Information /Koordination 2 - Planungsinitiativen 3 - Planungsinitiativen u. eigene Massnahmenfinanzierung 4 - übliche Befugnisse einer kt. Verwaltung	4	
9) Managementaufgaben	1 - nur Strategie und Planung 2 - Strategie- und Planung und Erfolgskontrolle 3 - Strategie- und Planung, Umsetzung (und ggf. Erfolgskontrolle)	2	Projektierung, Realisierung und Bewirtschaftung durch die Kantone und Gemeinden
10) Instrumente	1 - Einbindung von Ämtern und Gemeinden 2 - Einbezug von Bürgern und Stakeholdern 3 - Bürgerinformation 4 - Ökonomische Anreize 5 - Gebote / Verbote, Grenzwerte	3	1,2,3 Strategie, Planung, Massnahmen-pläne, Öffentlichkeitsarbeit: überkantonale durch die Sitterkommission behandelt.
11) Partizipation	1 - top-down-Ansatz 2 - bottom-up-Ansatz	1	Wurde von den Kantonen ins Leben gerufen

Farblegende

- gelb: Bereiche, die in der Graphik dargestellt werden
- hellblau: Annahme, die konsultierten Unterlagen erlauben keine verlässliche Einschätzung
- grau: Keine Informationen gefunden

A7 - Sitter-Kommission



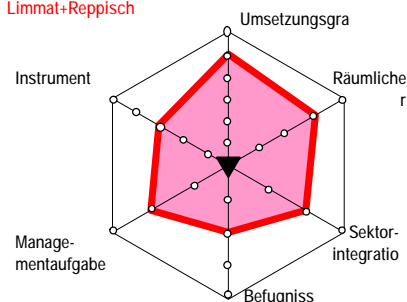
Projektname	A8 - MP Wasser Limmat+Reppisch
Bemerkung / Beschreibung	Im Jahr 2000 hat das AWEL die Arbeiten für den Massnahmenplan (MP) Wasser im Kanton Zürich gestartet.
Quellen, Links	http://www.awel.zh.ch/internet/baudirektion/awel/de/wasserwirtschaft/massnahmenplan/limmat_reppisch.html

Dimension	Mögliche Ausprägung	IST	Bemerkungen
1) Ziel			Der Massnahmenplan soll als Instrument einer ganzheitlichen Gewässerplanung dienen.
2) Auslöser	1 - Hochwasserschutz 2 - Gewässerqualität 3 - Restwasser 4 - Grundwasser, Trinkwasser 5 - Koordinationsbedarf / Wille zur Ganzheitlichkeit 6 - Andere	5	Ausgelöst durch Phase I des kantonalen Massnahmenplans Wasser des Kt. ZH
3) Entwicklungsstand, Umsetzungsgrad	1 - erste Initiative 2 - Vorbereitung eines politischen Entscheids 3 - Offizielle Gründung 4 - Aufbauphase 5 - Betriebsphase - kurze Umsetzungserfahrung (< 5 Jahre) 6 - Betriebsphase - längere Umsetzungserfahrung (>= 5 J.)	5	analog Greifensee
4) Trägerschaft	1 - keine formelle Trägerschaft 2 - Öffentlich rechtlicher Verband 3 - Interkantonale Kooperation 4 - Öffentliche Verwaltung des Kantons	4	
5) eingebundene politischen Ebenen	1 - Eine Ebene 2 - Zwei Ebenen 3 - Drei Ebenen	2	Während der Ausarbeitung des Plans wurde der Einbezug der betroffenen Interessensvertreter mittels Workshops (Gemeindevertreter, Kanton Aargau, regionale Planungsgruppen, betroffene Verbände), ect. sichergestellt.
6) Räumlicher Bezug	1 - politisch administrative Einheit 2 - Technisches Einzugsgebiet 3 - Hydrologisches Teil-Einzugsgebiet 4 - Hydrologisches Einzugsgebiet	3	Teil-EZG der Limmat und der Reppisch
7) Sektorintegration	1 - nur naheliegende Sektoren 2 - weitreichende Sektorintegration 3 - sehr weitreichende Sektorintegration	2	Hochwasserschutz, ökologische Aufwertung der Fließgewässer, Erholung am Wasser und die Sicherstellung der nachhaltigen Sicherheit bezüglich Grundwasserschutz und Wasserversorgung
8) Befugnisse der Trägerschaft	1 - nur Information /Koordination 2 - Planungsinitiativen 3 - Planungsinitiativen u. eigene Massnahmenfinanzierung 4 - übliche Befugnisse einer kt. Verwaltung	2	
9) Managementaufgaben	1 - nur Strategie und Planung 2 - Strategie- und Planung und Erfolgskontrolle 3 - Strategie- und Planung, Umsetzung (und ggf. Erfolgskontrolle)	2	Massnahmenplan fertiggestellt, Umsetzungsstand unbekannt
10) Instrumente	1 - Einbindung von Ämtern und Gemeinden 2 - Einbezug von Bürgern und Stakeholdern 3 - Bürgerinformation 4 - Ökonomische Anreize 5 - Gebote / Verbote, Grenzwerte	3	1,2,3 analog Greifensee
11) Partizipation	1 - top-down-Ansatz 2 - bottom-up-Ansatz	1	von der kant. Massnahmenplanung ausgelöst

Farblegende

- gelb: Bereiche, die in der Graphik dargestellt werden
- hellblau: Annahme, die konsultierten Unterlagen erlauben keine verlässliche Einschätzung
- grau: Keine Informationen gefunden

A8 - MP Wasser Limmat+Reppisch



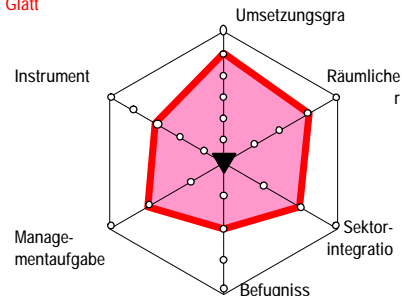
Projektname	A9 - Massnahmenplan Wasser Glatt
Bemerkung / Beschreibung	Im Jahr 2000 hat das AWEL die Arbeiten für den Massnahmenplan Wasser im Kanton Zürich gestartet.
Quellen, Links	http://www.awel.zh.ch/internet/audirektion/awel/de/wasserwirtschaft/massnahmenplan/glatt.html

Dimension	Mögliche Ausprägung	IST	Bemerkungen
1) Ziel			Der Massnahmenplan soll als Instrument einer ganzheitlichen Gewässerplanung dienen.
2) Auslöser	1 - Hochwasserschutz 2 - Gewässerqualität 3 - Restwasser 4 - Grundwasser, Trinkwasser 5 - Koordinationsbedarf / Wille zur Ganzheitlichkeit 6 - Andere	5	Ausgelöst durch Phase I des kantonalen Massnahmenplans Wasser des Kt. ZH
3) Entwicklungsstand, Umsetzungsgrad	1 - erste Initiative 2 - Vorbereitung eines politischen Entscheids 3 - Offizielle Gründung 4 - Aufbauphase 5 - Betriebsphase - kurze Umsetzungserfahrung (< 5 Jahre) 6 - Betriebsphase - längere Umsetzungserfahrung (>= 5 J.)	5	analog Greifensee
4) Trägerschaft	1 - keine formelle Trägerschaft 2 - Öffentlich rechtlicher Verband 3 - Interkantonale Kooperation 4 - Öffentliche Verwaltung des Kantons	4	
5) eingebundene politischen Ebenen	1 - Eine Ebene 2 - Zwei Ebenen 3 - Drei Ebenen	1	kantonal
6) Räumlicher Bezug	1 - politisch administrative Einheit 2 - Technisches Einzugsgebiet 3 - Hydrologisches Teil-Einzugsgebiet 4 - Hydrologisches Einzugsgebiet	3	EZG der Glatt ab Auslass Greifensee
7) Sektorintegration	1 - nur naheliegende Sektoren 2 - weitreichende Sektorintegration 3 - sehr weitreichende Sektorintegration	2	Stossrichtungen: Lebensraum Fließgewässer Ressourcen (Oberflächen- und Grundwasser) Wasserversorgung und Abwasserentsorgung
8) Befugnisse der Trägerschaft	1 - nur Information /Koordination 2 - Planungsinitiativen 3 - Planungsinitiativen u. eigene Massnahmenfinanzierung 4 - übliche Befugnisse einer kt. Verwaltung	2	
9) Managementaufgaben	1 - nur Strategie und Planung 2 - Strategie- und Planung und Erfolgskontrolle 3 - Strategie- und Planung, Umsetzung (und ggf. Erfolgskontrolle)	2	Massnahmenplan fertiggestellt, Umsetzungsstand unbekannt
10) Instrumente	1 - Einbindung von Ämtern und Gemeinden 2 - Einbezug von Bürgern und Stakeholdern 3 - Bürgerinformation 4 - Ökonomische Anreize 5 - Gebote / Verbote, Grenzwerte	3	1,2,3 analog Greifensee
11) Partizipation	1 - top-down-Ansatz 2 - bottom-up-Ansatz	1	von der kant. Massnahmenplanung ausgelöst

Farblegende

- gelb: Bereiche, die in der Graphik dargestellt werden
- hellblau: Annahme, die konsultierten Unterlagen erlauben keine verlässliche Einschätzung
- grau: Keine Informationen gefunden

A9 - Massnahmenplan Wasser Glatt



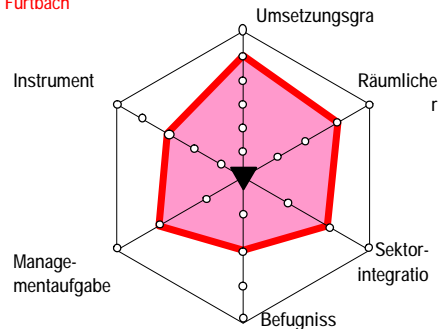
Projektname	A10 - Massnahmenplan Wasser Furtbach
Bemerkung / Beschreibung	Im Jahr 2000 hat das AWEL die Arbeiten für den Massnahmenplan Wasser im Kanton Zürich gestartet.
Quellen, Links	http://www.awel.zh.ch/internet/baudirektion/awel/de/wasserwirtschaft/massnahmenplan/furtbach.html

Dimension	Mögliche Ausprägung	IST	Bemerkungen
1) Ziel			Der Massnahmenplan soll als Instrument einer ganzheitlichen Gewässerplanung dienen.
2) Auslöser	1 - Hochwasserschutz 2 - Gewässerqualität 3 - Restwasser 4 - Grundwasser, Trinkwasser 5 - Koordinationsbedarf / Wille zur Ganzheitlichkeit 6 - Andere	5	Ausgelöst durch Phase I des kantonalen Massnahmenplans Wasser des Kt. ZH
3) Entwicklungsstand, Umsetzungsgrad	1 - erste Initiative 2 - Vorbereitung eines politischen Entscheids 3 - Offizielle Gründung 4 - Aufbauphase 5 - Betriebsphase - kurze Umsetzungserfahrung (< 5 Jahre) 6 - Betriebsphase - längere Umsetzungserfahrung (>= 5 J.)	5	analog Greifensee
4) Trägerschaft	1 - keine formelle Trägerschaft 2 - Öffentlich rechtlicher Verband 3 - Interkantonale Kooperation 4 - Öffentliche Verwaltung des Kantons	4	
5) eingebundene politischen Ebenen	1 - Eine Ebene 2 - Zwei Ebenen 3 - Drei Ebenen	2	Regionale Massnahmenpläne in Zusammenarbeit mit Gemeinden, regionalen Planungsverbänden, Abwasserzweckverbänden etc. werden erarbeitet.
6) Räumlicher Bezug	1 - politisch administrative Einheit 2 - Technisches Einzugsgebiet 3 - Hydrologisches Teil-Einzugsgebiet 4 - Hydrologisches Einzugsgebiet	3	Teil-EZG Furtbach (vom Katzensee bis Hüttikon)
7) Sektorintegration	1 - nur naheliegende Sektoren 2 - weitreichende Sektorintegration 3 - sehr weitreichende Sektorintegration	2	
8) Befugnisse der Trägerschaft	1 - nur Information /Koordination 2 - Planungsinitiativen 3 - Planungsinitiativen u. eigene Massnahmenfinanzierung 4 - übliche Befugnisse einer kt. Verwaltung	2	
9) Managementaufgaben	1 - nur Strategie und Planung 2 - Strategie- und Planung und Erfolgskontrolle 3 - Strategie- und Planung, Umsetzung (und ggf. Erfolgskontrolle)	2	Massnahmenplan fertiggestellt, Umsetzungsstand unbekannt
10) Instrumente	1 - Einbindung von Ämtern und Gemeinden 2 - Einbezug von Bürgern und Stakeholdern 3 - Bürgerinformation 4 - Ökonomische Anreize 5 - Gebote / Verbote, Grenzwerte	3	1,2,3 analog Greifensee
11) Partizipation	1 - top-down-Ansatz 2 - bottom-up-Ansatz	1	von der kant. Massnahmenplanung ausgelöst

Farblegende

- gelb: Bereiche, die in der Graphik dargestellt werden
- hellblau: Annahme, die konsultierten Unterlagen erlauben keine verlässliche Einschätzung
- grau: Keine Informationen gefunden

A10 - Massnahmenplan Wasser Furtbach



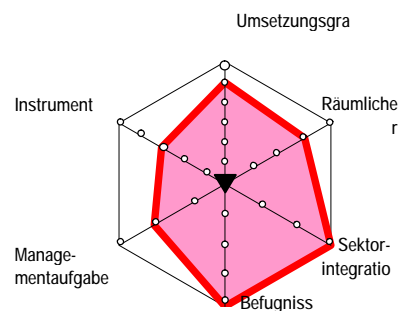
Projektname	A11 - Étude intégrée du Doubs
Bemerkung / Beschreibung	Pilotprojekt des Moduls "Gewässer" des kantonalen Sachplans Wasser - Plan sectoriel des Eaux PsEaux
Quellen, Links	Office de l'environnement, Kanton Jura

Dimension	Mögliche Ausprägung	IST	Bemerkungen
1) Ziel			Integrale Planung und Management der Fliessgewässer.
2) Auslöser	1 - Hochwasserschutz 2 - Gewässerqualität 3 - Restwasser 4 - Grundwasser, Trinkwasser 5 - Koordinationsbedarf / Wille zur Ganzheitlichkeit 6 - Andere	5	
3) Entwicklungsstand, Umsetzungsgrad	1 - erste Initiative 2 - Vorbereitung eines politischen Entscheids 3 - Offizielle Gründung 4 - Aufbauphase 5 - Betriebsphase - kurze Umsetzungserfahrung (< 5 Jahre) 6 - Betriebsphase - längere Umsetzungserfahrung (>= 5 J.)	5	Erstellung des Massnahmenplans bis Mitte Sommer 2011.
4) Trägerschaft	1 - keine formelle Trägerschaft 2 - Öffentlich rechtlicher Verband 3 - Interkantonale Kooperation 4 - Öffentliche Verwaltung des Kantons	4	
5) eingebundene politischen Ebenen	1 - Eine Ebene 2 - Zwei Ebenen 3 - Drei Ebenen	1	Nur Kanton JU
6) Räumlicher Bezug	1 - politisch administrative Einheit 2 - Technisches Einzugsgebiet 3 - Hydrologisches Teil-Einzugsgebiet 4 - Hydrologisches Einzugsgebiet	3	Teil-EZG (ganzes EZG im Kt.Jura)
7) Sektorintegration	1 - nur naheliegende Sektoren 2 - weitreichende Sektorintegration 3 - sehr weitreichende Sektorintegration	3	2 oder 3. Sehr komplett: Hochwasserschutz, Hydrologie, Morphologie, Wasserqualität, Ökologie, Landschaft, Freizeitznutzung. Zusätzliche Sektoren werden mit den anderen Modulen des PsEaux abgedeckt.
8) Befugnisse der Trägerschaft	1 - nur Information /Koordination 2 - Planungsinitiativen 3 - Planungsinitiativen u. eigene Massnahmenfinanzierung 4 - übliche Befugnisse einer kt. Verwaltung	4	
9) Managementaufgaben	1 - nur Strategie und Planung 2 - Strategie- und Planung und Erfolgskontrolle 3 - Strategie- und Planung, Umsetzung (und ggf. Erfolgskontrolle)	2	
10) Instrumente	1 - Einbindung von Ämtern und Gemeinden 2 - Einbezug von Bürgern und Stakeholdern 3 - Bürgerinformation 4 - Ökonomische Anreize 5 - Gebote / Verbote, Grenzwerte	3	Gemeinden werden zur Zeit nicht mit einbezogen, es gibt jedoch Bürgerinformationen
11) Partizipation	1 - top-down-Ansatz 2 - bottom-up-Ansatz	1	

Farblgende

- gelb: Bereiche, die in der Graphik dargestellt werden
- hellblau: Annahme, die konsultierten Unterlagen erlauben keine verlässliche Einschätzung
- grau: Keine Informationen gefunden

A11 - Étude intégrée du Doubs



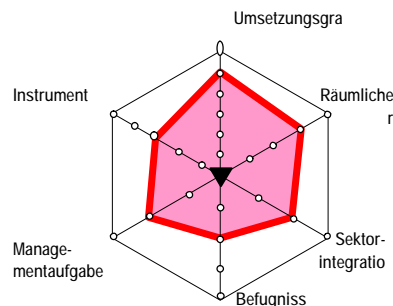
Projektname	A12 - 6 PREE du ct. de Genève
Bemerkung / Beschreibung	
Quellen, Links	http://etat.geneve.ch/dt/eau/pree_pgee-878-5438.html

Dimension	Mögliche Ausprägung	IST	Bemerkungen
1) Ziel			Die Abwasserplanung sehr eng mit der Planung der Gewässer verbinden
2) Auslöser	1 - Hochwasserschutz 2 - Gewässerqualität 3 - Restwasser 4 - Grundwasser, Trinkwasser 5 - Koordinationsbedarf / Wille zur Ganzheitlichkeit 6 - Andere	5	Zuerst war ein regionales GEP geplant. Dieses wurde dann aber erweitert und den Gewässern eine sehr wichtige Rolle gegeben
3) Entwicklungsstand, Umsetzungsgrad	1 - erste Initiative 2 - Vorbereitung eines politischen Entscheids 3 - Offizielle Gründung 4 - Aufbauphase 5 - Betriebsphase - kurze Umsetzungserfahrung (< 5 Jahre) 6 - Betriebsphase - längere Umsetzungserfahrung (>= 5 J.)	5	Die Hälfte der Konzepte sind erstellt und dort werden jetzt die Aktions-pläne gemacht. Die anderen Konzepte werden noch erarbeitet
4) Trägerschaft	1 - keine formelle Trägerschaft 2 - Öffentlich rechtlicher Verband 3 - Interkantonale Kooperation 4 - Öffentliche Verwaltung des Kantons	4	
5) eingebundene politischen Ebenen	1 - Eine Ebene 2 - Zwei Ebenen 3 - Drei Ebenen	2	Gemeinden wurden nur einbezogen fürs Konzept und am Ende des Projekts werden die hydrologischen Berechnungen der PREE den Gemeinden zur Verfügung gestellt.
6) Räumlicher Bezug	1 - politisch administrative Einheit 2 - Technisches Einzugsgebiet 3 - Hydrologisches Teil-Einzugsgebiet 4 - Hydrologisches Einzugsgebiet	3	Für die Berechnungen wurden ganze EZG (inkl. Frankreich) betrachtet.
7) Sektorintegration	1 - nur naheliegende Sektoren 2 - weitreichende Sektorintegration 3 - sehr weitreichende Sektorintegration	2	Siedlungswasserwirtschaft und hydraulische Aspekte der Gewässer (Kapazitäten, Erosion, ..)
8) Befugnisse der Trägerschaft	1 - nur Information /Koordination 2 - Planungsinitiativen 3 - Planungsinitiativen u. eigene Massnahmenfinanzierung 4 - übliche Befugnisse einer kt. Verwaltung	2	Die Trägerschaft setzt die Massnahmen nicht selber um (dies wird je nach Aufgabe vom SIG, von den Gemeinden oder vom Kanton erledigt).
9) Management-aufgaben	1 - nur Strategie und Planung 2 - Strategie- und Planung und Erfolgskontrolle 3 - Strategie- und Planung, Umsetzung (und ggf. Erfolgskontrolle)	2	
10) Instrumente	1 - Einbindung von Amtern und Gemeinden 2 - Einbezug von Bürgern und Stakeholdern 3 - Bürgerinformation 4 - Ökonomische Anreize 5 - Gebote / Verbote, Grenzwerte	3	1 und 3, Internetseite
11) Partizipation	1 - top-down-Ansatz 2 - bottom-up-Ansatz	1	

Farblegende

- gelb: Bereiche, die in der Graphik dargestellt werden
- hellblau: Annahme, die konsultierten Unterlagen erlauben keine verlässliche Einschätzung
- grau: Keine Informationen gefunden

A12 - 6 PREE du ct. de Genève



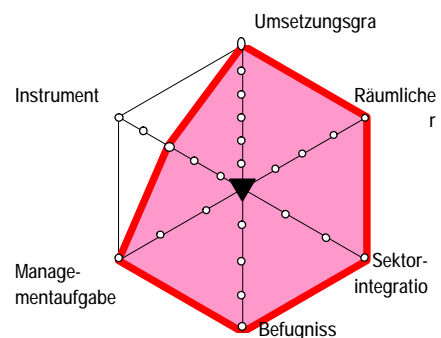
Projektname	A13 - PAC Venoge
Bemerkung / Beschreibung	Plan de protection de la Venoge
Quellen, Links	http://www.vd.ch/themes/environnement/ea u/rivieres/venoge-pac/

Dimension	Mögliche Ausprägung	IST	Bemerkungen
1) Ziel			Assurer l'assainissement des eaux; Maintenir et restaurer les milieux naturels; Classer les milieux naturels les plus intéressants
2) Auslöser	1 - Hochwasserschutz 2 - Gewässerqualität 3 - Restwasser 4 - Grundwasser, Trinkwasser 5 - Koordinationsbedarf / Wille zur Ganzheitlichkeit 6 - Andere	5	
3) Entwicklungsstand, Umsetzungsgrad	1 - erste Initiative 2 - Vorbereitung eines politischen Entscheids 3 - Offizielle Gründung 4 - Aufbauphase 5 - Betriebsphase - kurze Umsetzungserfahrung (< 5 Jahre) 6 - Betriebsphase - längere Umsetzungserfahrung (>= 5 J.)	6	Der PAC wurde 1997 erstellt, zurzeit ist die 2.Phase der Umsetzung der Massnahmen im Gang
4) Trägerschaft	1 - keine formelle Trägerschaft 2 - Öffentlich rechtlicher Verband 3 - Interkantonale Kooperation 4 - Öffentliche Verwaltung des Kantons	4	
5) eingebundene politischen Ebenen	1 - Eine Ebene 2 - Zwei Ebenen 3 - Drei Ebenen	2	Gemeiden sind in der Begleitgruppe
6) Räumlicher Bezug	1 - politisch administrative Einheit 2 - Technisches Einzugsgebiet 3 - Hydrologisches Teil-Einzugsgebiet 4 - Hydrologisches Einzugsgebiet	4	
7) Sektorintegration	1 - nur naheliegende Sektoren 2 - weitreichende Sektorintegration 3 - sehr weitreichende Sektorintegration	3	Gewässerrenaturierung, Landschaftsintegration, Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Wanderwege entlang der Gewässer
8) Befugnisse der Trägerschaft	1 - nur Information /Koordination 2 - Planungsinitiativen 3 - Planungsinitiativen u. eigene Massnahmenfinanzierung 4 - übliche Befugnisse einer kt. Verwaltung	4	
9) Managementaufgaben	1 - nur Strategie und Planung 2 - Strategie- und Planung und Erfolgskontrolle 3 - Strategie- und Planung, Umsetzung (und ggf. Erfolgskontrolle)	3	
10) Instrumente	1 - Einbindung von Ämtern und Gemeinden 2 - Einbezug von Bürgern und Stakeholdern 3 - Bürgerinformation 4 - Ökonomische Anreize 5 - Gebote / Verbote, Grenzwerte	3	1,2,3 nicht ganz 100%ig sicher
11) Partizipation	1 - top-down-Ansatz 2 - bottom-up-Ansatz	1	

Farblegende

- gelb: Bereiche, die in der Graphik dargestellt werden
- hellblau: Annahme, die konsultierten Unterlagen erlauben keine verlässliche Einschätzung
- grau: Keine Informationen gefunden

A13 - PAC Venoge



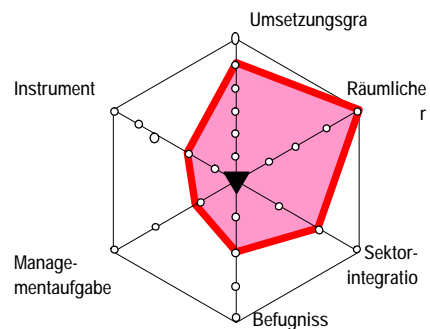
Projektname	A14 - PREE Val-de-Ruz
Bemerkung / Beschreibung	
Quellen, Links	www.multiruz.ch

Dimension	Mögliche Ausprägung	IST	Bemerkungen
1) Ziel			Bestandesaufnahme und Aufzeigen von Massnahmen
2) Auslöser	1 - Hochwasserschutz 2 - Gewässerqualität 3 - Restwasser 4 - Grundwasser, Trinkwasser 5 - Koordinationsbedarf / Wille zur Ganzheitlichkeit 6 - Andere	5	Zustand der Gewässer war sehr schlecht, nur integral zu verbessern
3) Entwicklungsstand, Umsetzungsgrad	1 - erste Initiative 2 - Vorbereitung eines politischen Entscheids 3 - Offizielle Gründung 4 - Aufbauphase 5 - Betriebsphase - kurze Umsetzungserfahrung (< 5 Jahre) 6 - Betriebsphase - längere Umsetzungserfahrung (>= 5 J.)	5	
4) Trägerschaft	1 - keine formelle Trägerschaft 2 - Öffentlich rechtlicher Verband 3 - Interkantonale Kooperation 4 - Öffentliche Verwaltung des Kantons	4	
5) eingebundene politischen Ebenen	1 - Eine Ebene 2 - Zwei Ebenen 3 - Drei Ebenen	2	Gemeinden sind in der Begleitgruppe
6) Räumlicher Bezug	1 - politisch administrative Einheit 2 - Technisches Einzugsgebiet 3 - Hydrologisches Teil-Einzugsgebiet 4 - Hydrologisches Einzugsgebiet	4	
7) Sektorintegration	1 - nur naheliegende Sektoren 2 - weitreichende Sektorintegration 3 - sehr weitreichende Sektorintegration	2	Entwässerung (ARA und Netz) Wasserqualität Hydrologie Grundwasser Landwirtschaft
8) Befugnisse der Trägerschaft	1 - nur Information /Koordination 2 - Planungsinitiativen 3 - Planungsinitiativen u. eigene Massnahmenfinanzierung 4 - übliche Befugnisse einer kt. Verwaltung	2	
9) Managementaufgaben	1 - nur Strategie und Planung 2 - Strategie- und Planung und Erfolgskontrolle 3 - Strategie- und Planung, Umsetzung (und ggf. Erfolgskontrolle)	1	
10) Instrumente	1 - Einbindung von Amtern und Gemeinden 2 - Einbezug von Bürgern und Stakeholdern 3 - Bürgerinformation 4 - Ökonomische Anreize 5 - Gebote / Verbote, Grenzwerte	2	Einbezug von Fischern, Umweltschützern, Bauern in der Begleitgruppe
11) Partizipation	1 - top-down-Ansatz 2 - bottom-up-Ansatz	1	Augeglöst und bezahlt durch Kt.

Farblegende

- gelb: Bereiche, die in der Graphik dargestellt werden
- hellblau: Annahme, die konsultierten Unterlagen erlauben keine verlässliche Einschätzung
- grau: Keine Informationen gefunden

A14 - PREE Val-de-Ruz



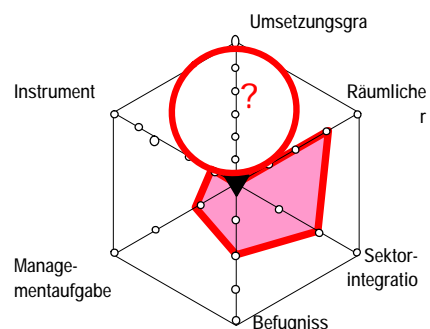
Projektname	A15 - Haute Broye
Bemerkung / Beschreibung	Concept_PGEE_PREE_VOC
Quellen, Links	Empfehlung für die Bearbeitung des REP im Rahmen einer ganzheitlichen Gewässerplanung, 2.Teil-Beispiele (VSA, 2000)

Dimension	Mögliche Ausprägung	IST	Bemerkungen
1) Ziel			Die Entwässerung auf regionaler Ebene zu behandeln. Ausgerichtet auf das primäre Gewässersystem
2) Auslöser	1 - Hochwasserschutz 2 - Gewässerqualität 3 - Restwasser 4 - Grundwasser, Trinkwasser 5 - Koordinationsbedarf / Wille zur Ganzheitlichkeit 6 - <u>Andere</u>	2	
3) Entwicklungsstand, Umsetzungsgrad	1 - erste Initiative 2 - Vorbereitung eines politischen Entscheids 3 - Offizielle Gründung 4 - Aufbauphase 5 - Betriebsphase - kurze Umsetzungserfahrung (< 5 Jahre) 6 - <u>Betriebsphase - längere Umsetzungserfahrung (>= 5 J.)</u>		
4) Trägerschaft	1 - keine formelle Trägerschaft 2 - Öffentlich rechtlicher Verband 3 - Interkantonale Kooperation 4 - <u>Öffentliche Verwaltung des Kantons</u>	2	Association intercommunale pour l'épuration des eaux usées (VOG)
5) eingebundene politischen Ebenen	1 - Eine Ebene 2 - Zwei Ebenen 3 - <u>Drei Ebenen</u>	2	Verband und Kantone FR und VD
6) Räumlicher Bezug	1 - politisch administrative Einheit 2 - Technisches Einzugsgebiet 3 - Hydrologisches Teil-Einzugsgebiet 4 - <u>Hydrologisches Einzugsgebiet</u>	3	EZG im Perimeter des Zweckverbands V.O.G (Veveyse-Oron-Glâne)
7) Sektorintegration	1 - nur naheliegende Sektoren 2 - weitreichende Sektorintegration 3 - <u>sehr weitreichende Sektorintegration</u>	2	Wasserqualität, Ökomorphologie, Hochwasserschutz, Entwässerung, Grundwasserschutz, Raumplanung,
8) Befugnisse der Trägerschaft	1 - nur Information /Koordination 2 - Planungsinitiativen 3 - Planungsinitiativen u. eigene Massnahmenfinanzierung 4 - <u>übliche Befugnisse einer kt. Verwaltung</u>	2	Die Situation wird analysiert und Massnahmen werden vorgeschlagen. Die Massnahmen werden jedoch hauptsächlich im Rahmen der kommunalen GEP umgesetzt.
9) Managementaufgaben	1 - nur Strategie und Planung 2 - Strategie- und Planung und Erfolgskontrolle 3 - Strategie- und Planung, Umsetzung (und ggf. <u>Erfolgskontrolle</u>)	1	
10) Instrumente	1 - Einbindung von Ämtern und Gemeinden 2 - Einbezug von Bürgern und Stakeholdern 3 - Bürgerinformation 4 - Ökonomische Anreize 5 - <u>Gebote / Verbote, Grenzwerte</u>	1	
11) Partizipation	1 - top-down-Ansatz 2 - <u>bottom-up-Ansatz</u>		vom Verband ausgelöst?

Farblegende

- gelb: Bereiche, die in der Graphik dargestellt werden
- hellblau: Annahme, die konsultierten Unterlagen erlauben keine verlässliche Einschätzung
- grau: Keine Informationen gefunden

A15 - Haute Broye



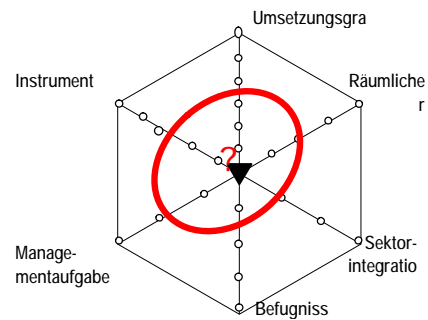
Projektname	A16 - REP Birsig
Bemerkung / Beschreibung	Das Projekt wurde zurückgestellt (finanzielle Gründe)
Quellen, Links	AUE Kanton BL

Dimension	Mögliche Ausprägung	IST	Bemerkungen
1) Ziel			Massnahmen für den Gewässerschutz aufeinander abzustimmen
2) Auslöser	1 - Hochwasserschutz 2 - Gewässerqualität 3 - Restwasser 4 - Grundwasser, Trinkwasser 5 - Koordinationsbedarf / Wille zur Ganzheitlichkeit 6 - Andere		
3) Entwicklungsstand, Umsetzungsgrad	1 - erste Initiative 2 - Vorbereitung eines politischen Entscheids 3 - Offizielle Gründung 4 - Aufbauphase 5 - Betriebsphase - kurze Umsetzungserfahrung (< 5 Jahre) 6 - Betriebsphase - längere Umsetzungserfahrung (>= 5 J.)		
4) Trägerschaft	1 - keine formelle Trägerschaft 2 - Öffentlich rechtlicher Verband 3 - Interkantonale Kooperation 4 - Öffentliche Verwaltung des Kantons		
5) eingebundene politischen Ebenen	1 - Eine Ebene 2 - Zwei Ebenen 3 - Drei Ebenen		
6) Räumlicher Bezug	1 - politisch administrative Einheit 2 - Technisches Einzugsgebiet 3 - Hydrologisches Teil-Einzugsgebiet 4 - Hydrologisches Einzugsgebiet		
7) Sektorintegration	1 - nur naheliegende Sektoren 2 - weitreichende Sektorintegration 3 - sehr weitreichende Sektorintegration		
8) Befugnisse der Trägerschaft	1 - nur Information /Koordination 2 - Planungsinitiativen 3 - Planungsinitiativen u. eigene Massnahmenfinanzierung 4 - übliche Befugnisse einer kt. Verwaltung		
9) Managementaufgaben	1 - nur Strategie und Planung 2 - Strategie- und Planung und Erfolgskontrolle 3 - Strategie- und Planung, Umsetzung (und ggf. Erfolgskontrolle)		
10) Instrumente	1 - Einbindung von Ämtern und Gemeinden 2 - Einbezug von Bürgern und Stakeholdern 3 - Bürgerinformation 4 - Ökonomische Anreize 5 - Gebote / Verbote, Grenzwerte		
11) Partizipation	1 - top-down-Ansatz 2 - bottom-up-Ansatz		

Farblegende

- gelb: Bereiche, die in der Graphik dargestellt werden
- hellblau: Annahme, die konsultierten Unterlagen erlauben keine verlässliche Einschätzung
- grau: Keine Informationen gefunden

A16 - REP Birsig



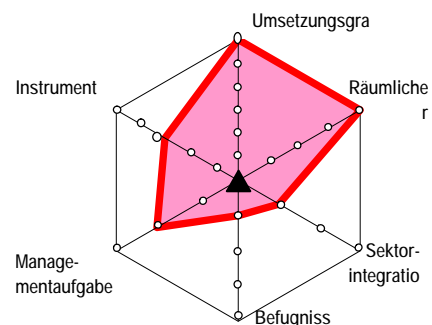
Projektname	B1 - Glatt-Kommission
Bemerkung / Beschreibung	
Quellen, Links	www.ueseriglatt.ch

Dimension	Mögliche Ausprägung	IST	Bemerkungen
1) Ziel			Gesunde Glatt: koordinierte Massnahmen zur Verbesserung der Gewässerqualität und Überwachung, Öffentlichkeitsarbeit
2) Auslöser	1 - Hochwasserschutz 2 - Gewässerqualität 3 - Restwasser 4 - Grundwasser, Trinkwasser 5 - Koordinationsbedarf / Wille zur Ganzheitlichkeit 6 - Andere	2	Starke Verschmutzung durch Textilindustriearbasser
3) Entwicklungsstand, Umsetzungsgrad	1 - erste Initiative 2 - Vorbereitung eines politischen Entscheids 3 - Offizielle Gründung 4 - Aufbauphase 5 - Betriebsphase - kurze Umsetzungserfahrung (< 5 Jahre) 6 - Betriebsphase - längere Umsetzungserfahrung (>= 5 J.)	6	
4) Trägerschaft	1 - keine formelle Trägerschaft 2 - Öffentlich rechtlicher Verband 3 - Interkantonale Kooperation 4 - Öffentliche Verwaltung des Kantons	1	
5) eingebundene politischen Ebenen	1 - Eine Ebene 2 - Zwei Ebenen 3 - Drei Ebenen	3	Kantone SG, AR Gemeinde- und Branchenvertreter
6) Räumlicher Bezug	1 - politisch administrative Einheit 2 - Technisches Einzugsgebiet 3 - Hydrologisches Teil-Einzugsgebiet 4 - Hydrologisches Einzugsgebiet	4	
7) Sektorintegration	1 - nur naheliegende Sektoren 2 - weitreichende Sektorintegration 3 - sehr weitreichende Sektorintegration	1	
8) Befugnisse der Trägerschaft	1 - nur Information /Koordination 2 - Planungsinitiativen 3 - Planungsinitiativen u. eigene Massnahmenfinanzierung 4 - übliche Befugnisse einer kt. Verwaltung	1	
9) Managementaufgaben	1 - nur Strategie und Planung 2 - Strategie- und Planung und Erfolgskontrolle 3 - Strategie- und Planung, Umsetzung (und ggf. Erfolgskontrolle)	2	
10) Instrumente	1 - Einbindung von Amtern und Gemeinden 2 - Einbezug von Bürgern und Stakeholdern 3 - Bürgerinformation 4 - Ökonomische Anreize 5 - Gebote / Verbote, Grenzwerte	3	1,2,3
11) Partizipation	1 - top-down-Ansatz 2 - bottom-up-Ansatz	2	

Farblgende

- gelb: Bereiche, die in der Graphik dargestellt werden
- hellblau: Annahme, die konsultierten Unterlagen erlauben keine verlässliche Einschätzung
- grau: Keine Informationen gefunden

B1 - Glatt-Kommission



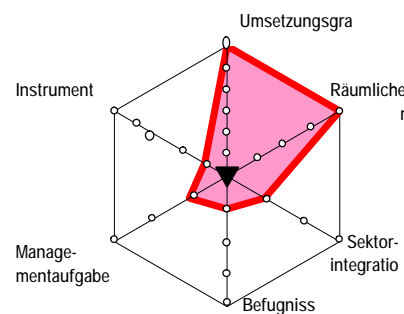
Projektname	B2 - REP Zugersee
Bemerkung / Beschreibung	Die interkantonale Koordinationskommission Zugersee koordiniert alle Gewässerschutzmassnahmen
Quellen, Links	Verwaltungen der Kantone LU, SZ und ZG

Dimension	Mögliche Ausprägung	IST	Bemerkungen
1) Ziel			Verringerung der Phosphor-Belastung des Zugersees aus der Siedlungsentwässerung und der Landwirtschaft.
2) Auslöser	1 - Hochwasserschutz 2 - Gewässerqualität 3 - Restwasser 4 - Grundwasser, Trinkwasser 5 - Koordinationsbedarf / Wille zur Ganzheitlichkeit 6 - Andere	2	
3) Entwicklungsstand, Umsetzungsgrad	1 - erste Initiative 2 - Vorbereitung eines politischen Entscheids 3 - Offizielle Gründung 4 - Aufbauphase 5 - Betriebsphase - kurze Umsetzungserfahrung (< 5 Jahre) 6 - Betriebsphase - längere Umsetzungserfahrung (>= 5 J.)	6	Seit ca. 2001, das Projekt ist nicht sehr aktiv
4) Trägerschaft	1 - keine formelle Trägerschaft 2 - Öffentlich rechtlicher Verband 3 - Interkantonale Kooperation 4 - Öffentliche Verwaltung des Kantons	4	Kantone ZG, SZ, LU
5) eingebundene politischen Ebenen	1 - Eine Ebene 2 - Zwei Ebenen 3 - Drei Ebenen	1	Kantone
6) Räumlicher Bezug	1 - politisch administrative Einheit 2 - Technisches Einzugsgebiet 3 - Hydrologisches Teil-Einzugsgebiet 4 - Hydrologisches Einzugsgebiet	4	
7) Sektorintegration	1 - nur naheliegende Sektoren 2 - weitreichende Sektorintegration 3 - sehr weitreichende Sektorintegration	1	Qualität: Landwirtschaft und Siedlungsentwässerung
8) Befugnisse der Trägerschaft	1 - nur Information /Koordination 2 - Planungsinitiativen 3 - Planungsinitiativen u. eigene Massnahmenfinanzierung 4 - übliche Befugnisse einer kt. Verwaltung	1	Die interkantonale Koordinationskommission Zugersee koordiniert alle Gewässerschutzmassnahmen.
9) Managementaufgaben	1 - nur Strategie und Planung 2 - Strategie- und Planung und Erfolgskontrolle 3 - Strategie- und Planung, Umsetzung (und ggf. Erfolgskontrolle)	1	
10) Instrumente	1 - Einbindung von Ämtern und Gemeinden 2 - Einbezug von Bürgern und Stakeholdern 3 - Bürgerinformation 4 - Ökonomische Anreize 5 - Gebote / Verbote, Grenzwerte	1	
11) Partizipation	1 - top-down-Ansatz 2 - bottom-up-Ansatz	1	

Farblegende

- gelb: Bereiche, die in der Graphik dargestellt werden
- hellblau: Annahme, die konsultierten Unterlagen erlauben keine verlässliche Einschätzung
- grau: Keine Informationen gefunden

B2 - REP Zugersee



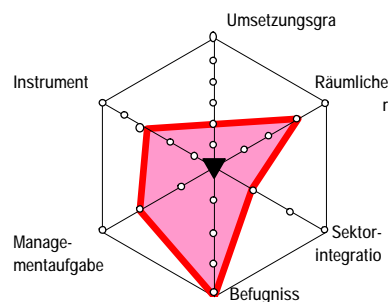
Projektname	B3 - SPAGE
Bemerkung / Beschreibung	Schéma de protection et d'aménagement des eaux (GE + F), kantonales gewässerorientiertes Planungswerkzeug. Stand Juni 2010
Quellen, Links	http://etat.geneve.ch/dt/eau/spage-878-5441-13027.html

Dimension	Mögliche Ausprägung	IST	Bemerkungen
1) Ziel			Werkzeug für die Planung eines integrales Einzugsgebiets-bezogenes Wassermanagement im Kanton Genf
2) Auslöser	1 - Hochwasserschutz 2 - Gewässerqualität 3 - Restwasser 4 - Grundwasser, Trinkwasser 5 - Koordinationsbedarf / Wille zur Ganzheitlichkeit 6 - <u>Andere</u>	2	
3) Entwicklungsstand, Umsetzungsgrad	1 - erste Initiative 2 - Vorbereitung eines politischen Entscheids 3 - Offizielle Gründung 4 - Aufbauphase 5 - Betriebsphase - kurze Umsetzungserfahrung (< 5 Jahre) 6 - <u>Betriebsphase - längere Umsetzungserfahrung (>= 5 J.)</u>	2	Steht zur Zeit in Genehmigungsphase
4) Trägerschaft	1 - keine formelle Trägerschaft 2 - Öffentlich rechtlicher Verband 3 - Interkantonale Kooperation 4 - <u>Öffentliche Verwaltung des Kantons</u>	4	Kantonales Instrument, mit Frankreich abgesprochen und koordiniert
5) eingebundene politischen Ebenen	1 - Eine Ebene 2 - Zwei Ebenen 3 - <u>Drei Ebenen</u>	1	nur kantonal, aber mit F abgesprochen und koordiniert
6) Räumlicher Bezug	1 - politisch administrative Einheit 2 - Technisches Einzugsgebiet 3 - Hydrologisches Teil-Einzugsgebiet 4 - <u>Hydrologisches Einzugsgebiet</u>	3	Schweizer Teil des hydrologischen Einzugsgebietes
7) Sektorintegration	1 - nur nahelegende Sektoren 2 - weitreichende Sektorintegration 3 - <u>sehr weitreichende Sektorintegration</u>	1	Sehr stark auf Wasser- / Gewässerqualität ausgerichtet
8) Befugnisse der Trägerschaft	1 - nur Information /Koordination 2 - Planungsinitiativen 3 - Planungsinitiativen u. eigene Massnahmenfinanzierung 4 - <u>übliche Befugnisse einer kt. Verwaltung</u>	4	Trägerschaft ist der Kanton. Die Befugnisse richten sich nach den - in Genf sehr weit gefassten - kantonalen Befugnissen. SPAGE ist nur eines der Werkzeuge.
9) Managementaufgaben	1 - nur Strategie und Planung 2 - Strategie- und Planung und Erfolgskontrolle 3 - Strategie- und Planung, Umsetzung (und ggf. Erfolgskontrolle)	2	Es entsteht ein Massnahmenplan und eine Erfolgskontrolle wird gemacht
10) Instrumente	1 - Einbindung von Ämtern und Gemeinden 2 - Einbezug von Bürgern und Stakeholdern 3 - Bürgerinformation 4 - Ökonomische Anreize 5 - Gebote / Verbote, Grenzwerte	3	1,3 (Les projets de schémas sont approuvés par arrêté du Conseil d'Etat qui est publié dans la Feuille d'avis officielle. Les schémas font l'objet alors d'une information au public.)
11) Partizipation	1 - top-down-Ansatz 2 - <u>bottom-up-Ansatz</u>	1	

Farblgende

- gelb: Bereiche, die in der Graphik dargestellt werden
- hellblau: Annahme, die konsultierten Unterlagen erlauben keine verlässliche Einschätzung
- grau: Keine Informationen gefunden

B3 - SPAGE



Projektname	C1 - MultiRuz
Bemerkung / Beschreibung	Ausgelöst durch den PREE Val-de-Ruz
Quellen, Links	www.multiruz.ch

Dimension	Mögliche Ausprägung	IST	Bemerkungen
1) Ziel			Kosten im Griff behalten und mit grösstmöglicher Effizienz handeln
2) Auslöser	1 - Hochwasserschutz 2 - Gewässerqualität 3 - Restwasser 4 - Grundwasser, Trinkwasser 5 - Koordinationsbedarf / Wille zur Ganzheitlichkeit 6 - <u>Andere</u>	5	
3) Entwicklungsstand, Umsetzungsgrad	1 - erste Initiative 2 - Vorbereitung eines politischen Entscheids 3 - Offizielle Gründung 4 - Aufbauphase 5 - Betriebsphase - kurze Umsetzungserfahrung (< 5 Jahre) 6 - <u>Betriebsphase - längere Umsetzungserfahrung (>= 5 J.)</u>	5	
4) Trägerschaft	1 - keine formelle Trägerschaft 2 - Öffentlich rechtlicher Verband 3 - Interkantonale Kooperation 4 - <u>Öffentliche Verwaltung des Kantons</u>	2	
5) eingebundene politischen Ebenen	1 - Eine Ebene 2 - Zwei Ebenen 3 - <u>Drei Ebenen</u>	1	11 Gemeinden
6) Räumlicher Bezug	1 - politisch administrative Einheit 2 - Technisches Einzugsgebiet 3 - Hydrologisches Teil-Einzugsgebiet 4 - <u>Hydrologisches Einzugsgebiet</u>	3	
7) Sektorintegration	1 - nur naheliegende Sektoren 2 - weitreichende Sektorintegration 3 - <u>sehr weitreichende Sektorintegration</u>	2	
8) Befugnisse der Trägerschaft	1 - nur Information /Koordination 2 - Planungsinitiativen 3 - Planungsinitiativen u. eigene Massnahmenfinanzierung 4 - <u>übliche Befugnisse einer kt. Verwaltung</u>	3	
9) Managementaufgaben	1 - nur Strategie und Planung 2 - Strategie- und Planung und Erfolgskontrolle 3 - Strategie- und Planung, Umsetzung (und ggf. Erfolgskontrolle)	3	
10) Instrumente	1 - Einbindung von Ämtern und Gemeinden 2 - Einbezug von Bürgern und Stakeholdern 3 - Bürgerinformation 4 - Ökonomische Anreize 5 - <u>Gebote / Verbote, Grenzwerte</u>	5	alle
11) Partizipation	1 - top-down-Ansatz 2 - bottom-up-Ansatz	2	

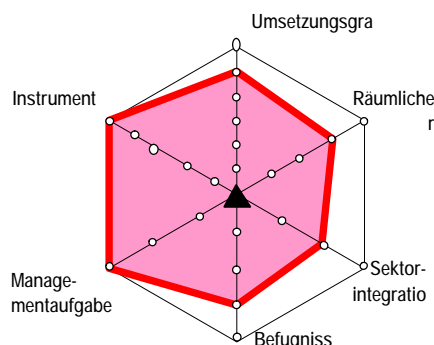
Farblegende

gelb: Bereiche, die in der Graphik dargestellt werden

hellblau: Annahme, die konsultierten Unterlagen erlauben keine verlässliche Einschätzung

grau: Keine Informationen gefunden

C1 - MultiRuz



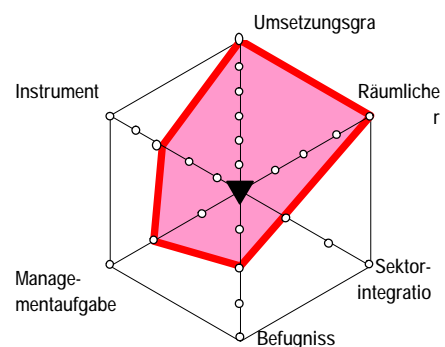
Projektname	D1 - CIPEL
Bemerkung / Beschreibung	Commission internationale pour la protection des eaux du Léman
Quellen, Links	www.cipel.ch

Dimension	Mögliche Ausprägung	IST	Bemerkungen
1) Ziel			Die Entwicklung der Wasserqualität im EZG überwachen. Massnahmen gegen die Verschmutzung, und Koordination der Wasserbewirtschaftungspolitik
2) Auslöser	1 - Hochwasserschutz 2 - Gewässerqualität 3 - Restwasser 4 - Grundwasser, Trinkwasser 5 - Koordinationsbedarf / Wille zur Ganzheitlichkeit 6 - <u>Andere</u>	2	
3) Entwicklungsstand, Umsetzungsgrad	1 - erste Initiative 2 - Vorbereitung eines politischen Entscheids 3 - Offizielle Gründung 4 - Aufbauphase 5 - Betriebsphase - kurze Umsetzungserfahrung (< 5 Jahre) 6 - <u>Betriebsphase - längere Umsetzungserfahrung (>= 5 J.)</u>	6	Neuer Aktionsplan für 2011-2020 erstellt
4) Trägerschaft	1 - keine formelle Trägerschaft 2 - Öffentlich rechtlicher Verband 3 - Interkantonale Kooperation 4 - Öffentliche Verwaltung des Kantons	3	Interkantonale und Frankreich (zusammengestellt aus Politikern und hohen Funktionären)
5) eingebundene politischen Ebenen	1 - Eine Ebene 2 - Zwei Ebenen 3 - Drei Ebenen	2	Bund und Kantone, Frankreich
6) Räumlicher Bezug	1 - politisch administrative Einheit 2 - Technisches Einzugsgebiet 3 - Hydrologisches Teil-Einzugsgebiet 4 - <u>Hydrologisches Einzugsgebiet</u>	4	Ganzes EZG des Genfersees
7) Sektorintegration	1 - nur naheliegende Sektoren 2 - weitreichende Sektorintegration 3 - sehr weitreichende Sektorintegration	1	"nur" Wasserqualität und Uferbereich
8) Befugnisse der Trägerschaft	1 - nur Information /Koordination 2 - Planungsinitiativen 3 - Planungsinitiativen u. eigene Massnahmenfinanzierung 4 - übliche Befugnisse einer kt. Verwaltung	2	Die Kommission hat hauptsächlich folgende Aufgaben: - Sie plant und veranlasst alle erforderlichen Untersuchungen und wertet die Ergebnisse aus; - Sie empfiehlt die Massnahmen
9) Managementaufgaben	1 - nur Strategie und Planung 2 - Strategie- und Planung und Erfolgskontrolle 3 - Strategie- und Planung, Umsetzung (und ggf. Erfolgskontrolle)	2	
10) Instrumente	1 - Einbindung von Ämtern und Gemeinden 2 - Einbezug von Bürgern und Stakeholdern 3 - Bürgerinformation 4 - Ökonomische Anreize 5 - <u>Gebote / Verbote, Grenzwerte</u>	3	1,2,3(site internet-tableau de bord)
11) Partizipation	1 - top-down-Ansatz 2 - bottom-up-Ansatz	1	

Farblegende

- gelb: Bereiche, die in der Graphik dargestellt werden
- hellblau: Annahme, die konsultierten Unterlagen erlauben keine verlässliche Einschätzung
- grau: Keine Informationen gefunden

D1 - CIPEL

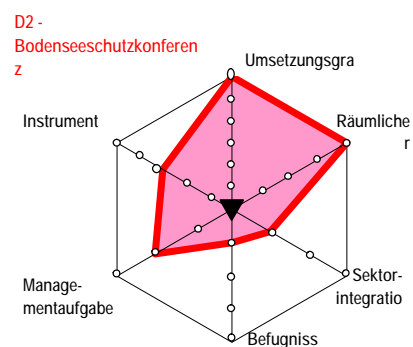


Projektname	D2 - Bodenseeschutzkonferenz
Bemerkung / Beschreibung	IGKB (Internat. Gewässerschutzkommission für den Bodensee). In relativ enger Zusammenarbeit mit Alpenrhein
Quellen, Links	www.igkb.com

Dimension	Mögliche Ausprägung	IST	Bemerkungen
1) Ziel			Sich in gemeinsamen und koordinierten Anstrengungen für die Reinhaltung des Bodensees einsetzen
2) Auslöser	1 - Hochwasserschutz 2 - Gewässerqualität 3 - Restwasser 4 - Grundwasser, Trinkwasser 5 - Koordinationsbedarf / Wille zur Ganzheitlichkeit 6 - Andere	2	
3) Entwicklungsstand, Umsetzungsgrad	1 - erste Initiative 2 - Vorbereitung eines politischen Entscheids 3 - Offizielle Gründung 4 - Aufbauphase 5 - Betriebsphase - kurze Umsetzungserfahrung (< 5 Jahre) 6 - Betriebsphase - längere Umsetzungserfahrung (>= 5 J.)	6	
4) Trägerschaft	1 - keine formelle Trägerschaft 2 - Öffentlich rechtlicher Verband 3 - Interkantonale Kooperation 4 - Öffentliche Verwaltung des Kantons	3	Internationale Zusammenarbeit
5) eingebundene politischen Ebenen	1 - Eine Ebene 2 - Zwei Ebenen 3 - Drei Ebenen	2	Vertretern der Verwaltungen der Mitgliedsländer (CH: Bund, Kanton)
6) Räumlicher Bezug	1 - politisch administrative Einheit 2 - Technisches Einzugsgebiet 3 - Hydrologisches Teil-Einzugsgebiet 4 - Hydrologisches Einzugsgebiet	4	ganzes EZG des Bodensees, Fokus auf den Bodensee
7) Sektorintegration	1 - nur naheliegende Sektoren 2 - weitreichende Sektorintegration 3 - sehr weitreichende Sektorintegration	1	"nur" Wasserqualität und Uferbereich
8) Befugnisse der Trägerschaft	1 - nur Information /Koordination 2 - Planungsinitiativen 3 - Planungsinitiativen u. eigene Massnahmenfinanzierung 4 - übliche Befugnisse einer kt. Verwaltung	1	nicht sicher
9) Managementaufgaben	1 - nur Strategie und Planung 2 - Strategie- und Planung und Erfolgskontrolle 3 - Strategie- und Planung, Umsetzung (und ggf. Erfolgskontrolle)	2	
10) Instrumente	1 - Einbindung von Amtern und Gemeinden 2 - Einbezug von Bürgern und Stakeholdern 3 - Bürgerinformation 4 - Ökonomische Anreize 5 - Gebote / Verbote, Grenzwerte	3	1,2,3
11) Partizipation	1 - top-down-Ansatz 2 - bottom-up-Ansatz	1	

Farblegende

- gelb: Bereiche, die in der Graphik dargestellt werden
- hellblau: Annahme, die konsultierten Unterlagen erlauben keine verlässliche Einschätzung
- grau: Keine Informationen gefunden



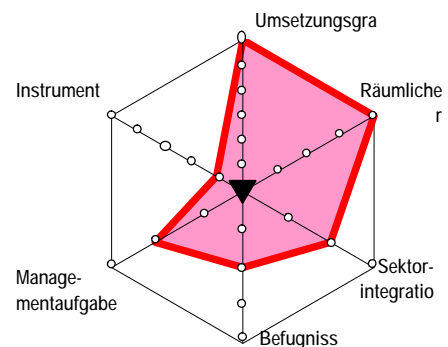
Projektname	D3 - IKS
Bemerkung / Beschreibung	Internationalen Kommission zum Schutz des Rheins
Quellen, Links	www.iks.org

Dimension	Mögliche Ausprägung	IST	Bemerkungen
1) Ziel			Die Schwerpunkte der Arbeit sind die nachhaltige Entwicklung des Rheins, seiner Auen und der gute Zustand aller Gewässer im Einzugsgebiet.
2) Auslöser	1 - Hochwasserschutz 2 - Gewässerqualität 3 - Restwasser 4 - Grundwasser, Trinkwasser 5 - Koordinationsbedarf / Wille zur Ganzheitlichkeit 6 - <u>Andere</u>	2	
3) Entwicklungsstand, Umsetzungsgrad	1 - erste Initiative 2 - Vorbereitung eines politischen Entscheids 3 - Offizielle Gründung 4 - Aufbauphase 5 - Betriebsphase - kurze Umsetzungserfahrung (< 5 Jahre) 6 - <u>Betriebsphase - längere Umsetzungserfahrung (>= 5 J.)</u>	6	
4) Trägerschaft	1 - keine formelle Trägerschaft 2 - Öffentlich rechtlicher Verband 3 - Interkantonale Kooperation 4 - <u>Öffentliche Verwaltung des Kantons</u>	3	Internationale Kommission (analog interkantonal)
5) eingebundene politischen Ebenen	1 - Eine Ebene 2 - Zwei Ebenen 3 - Drei Ebenen	1	Länder: Schweiz, Frankreich, Luxemburg, Niederlanden, Deutschland
6) Räumlicher Bezug	1 - politisch administrative Einheit 2 - Technisches Einzugsgebiet 3 - Hydrologisches Teil-Einzugsgebiet 4 - <u>Hydrologisches Einzugsgebiet</u>	4	EZG-Rhein
7) Sektorintegration	1 - nur naheliegende Sektoren 2 - weitreichende Sektorintegration 3 - <u>sehr weitreichende Sektorintegration</u>	2	Wasserqualität, Hochwasserschutz, Ökologie
8) Befugnisse der Trägerschaft	1 - nur Information /Koordination 2 - Planungsinitiativen 3 - Planungsinitiativen u. eigene Massnahmenfinanzierung 4 - übliche Befugnisse einer kt. Verwaltung	2	Rhein 2020 – Programm zur nachhaltigen Entwicklung des Rheins
9) Managementaufgaben	1 - nur Strategie und Planung 2 - Strategie- und Planung und Erfolgskontrolle 3 - Strategie- und Planung, Umsetzung (und ggf. Erfolgskontrolle)	2	
10) Instrumente	1 - Einbindung von Amtern und Gemeinden 2 - Einbezug von Bürgern und Stakeholdern 3 - Bürgerinformation 4 - Ökonomische Anreize 5 - <u>Gebote / Verbote, Grenzwerte</u>	1	?
11) Partizipation	1 - top-down-Ansatz 2 - bottom-up-Ansatz	1	

D3 - IKS

Farblegende

- gelb: Bereiche, die in der Graphik dargestellt werden
- hellblau: Annahme, die konsultierten Unterlagen erlauben keine verlässliche Einschätzung
- grau: Keine Informationen gefunden



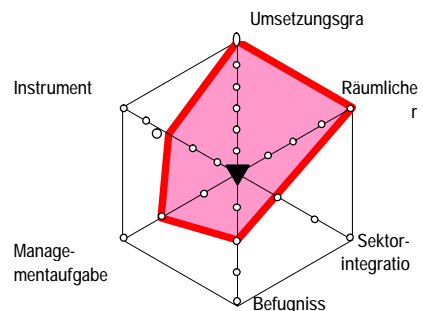
Projektname	D4 - CIPAIS
Bemerkung / Beschreibung	Commissione internazionale per la protezione delle acque italo-svizzere
Quellen, Links	www.cipais.ch

Dimension	Mögliche Ausprägung	IST	Bemerkungen
1) Ziel			Gewässerschutz der Seen (Überwachung und Einleiten von Massnahmen)
2) Auslöser	1 - Hochwasserschutz 2 - Gewässerqualität 3 - Restwasser 4 - Grundwasser, Trinkwasser 5 - Koordinationsbedarf / Wille zur Ganzheitlichkeit 6 - Andere	2	
3) Entwicklungsstand, Umsetzungsgrad	1 - erste Initiative 2 - Vorbereitung eines politischen Entscheids 3 - Offizielle Gründung 4 - Aufbauphase 5 - Betriebsphase - kurze Umsetzungserfahrung (< 5 Jahre) 6 - Betriebsphase - längere Umsetzungserfahrung (>= 5 J.)	6	seit mehr als 30 Jahren
4) Trägerschaft	1 - keine formelle Trägerschaft 2 - Öffentlich rechtlicher Verband 3 - Interkantonale Kooperation 4 - Öffentliche Verwaltung des Kantons	4	Kantone (TI, GR, VS), Bund und Italien
5) eingebundene politischen Ebenen	1 - Eine Ebene 2 - Zwei Ebenen 3 - Drei Ebenen	2	Kantone und Bund (hauptsächlich Kanton Tessin)
6) Räumlicher Bezug	1 - politisch administrative Einheit 2 - Technisches Einzugsgebiet 3 - Hydrologisches Teil-Einzugsgebiet 4 - Hydrologisches Einzugsgebiet	4	Seen und deren EZG, Fokus liegt jedoch bei den Seen
7) Sektorintegration	1 - nur naheliegende Sektoren 2 - weitreichende Sektorintegration 3 - sehr weitreichende Sektorintegration	1	Gewässerqualität und Limnologie
8) Befugnisse der Trägerschaft	1 - nur Information /Koordination 2 - Planungsinitiativen 3 - Planungsinitiativen u. eigene Massnahmenfinanzierung 4 - übliche Befugnisse einer kt. Verwaltung	2	Planung und Koordination der Forschung und Überwachung der Seen
9) Managementaufgaben	1 - nur Strategie und Planung 2 - Strategie- und Planung und Erfolgskontrolle 3 - Strategie- und Planung, Umsetzung (und ggf. Erfolgskontrolle)	2	
10) Instrumente	1 - Einbindung von Ämtern und Gemeinden 2 - Einbezug von Bürgern und Stakeholdern 3 - Bürgerinformation 4 - Ökonomische Anreize 5 - Gebote / Verbote, Grenzwerte	3	???
11) Partizipation	1 - top-down-Ansatz 2 - bottom-up-Ansatz	1	

Farblgende

- gelb: Bereiche, die in der Graphik dargestellt werden
- hellblau: Annahme, die konsultierten Unterlagen erlauben keine verlässliche Einschätzung
- grau: Keine Informationen gefunden

D4 - CIPAIS



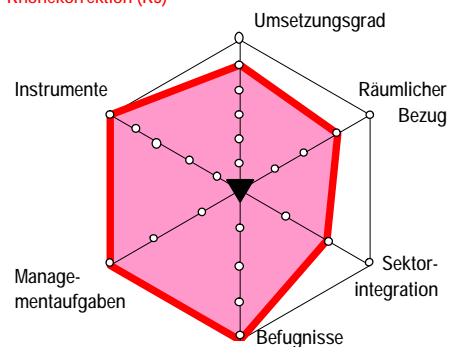
Projektname	E1 - Dritte Rhonekorrektion (R3)
Bemerkung / Beschreibung	
Quellen, Links	http://www.vs.ch/Navig/navig.asp?MenuID=25965&Language=de

Dimension	Mögliche Ausprägung	IST	Bemerkungen
1) Ziel			Ganzheitlicher Hochwasserschutz
2) Auslöser	1 - Hochwasserschutz 2 - Gewässerqualität 3 - Restwasser 4 - Grundwasser, Trinkwasser 5 - Koordinationsbedarf / Wille zur Ganzheitlichkeit 6 - <i>Andere</i>	1	Hochwasserschutz: markante Sicherheitsdefizite
3) Entwicklungsstand, Umsetzungsgrad	1 - erste Initiative 2 - Vorbereitung eines politischen Entscheids 3 - Offizielle Gründung 4 - Aufbauphase 5 - Betriebsphase - kurze Umsetzungserfahrung (< 5 Jahre) 6 - <i>Betriebsphase - längere Umsetzungserfahrung (>= 5 J.)</i>	5	
4) Trägerschaft	1 - keine formelle Trägerschaft 2 - Öffentlich rechtlicher Verband 3 - Interkantonale Kooperation 4 - <i>Öffentliche Verwaltung des Kantons</i>	4	
5) eingebundene politischen Ebenen	1 - Eine Ebene 2 - Zwei Ebenen 3 - Drei Ebenen	1	Kanton
6) Räumlicher Bezug	1 - politisch administrative Einheit 2 - Technisches Einzugsgebiet 3 - Hydrologisches Teil-Einzugsgebiet 4 - <i>Hydrologisches Einzugsgebiet</i>	3	Talboden
7) Sektorintegration	1 - nur naheliegende Sektoren 2 - weitreichende Sektorintegration 3 - <i>sehr weitreichende Sektorintegration</i>	2	
8) Befugnisse der Trägerschaft	1 - nur Information /Koordination 2 - Planungsinitiativen 3 - Planungsinitiativen u. eigene Massnahmenfinanzierung 4 - <i>übliche Befugnisse einer kt. Verwaltung</i>	4	2, 3, und 4
9) Managementaufgaben	1 - nur Strategie und Planung 2 - Strategie- und Planung und Erfolgskontrolle 3 - Strategie- und Planung, Umsetzung (und ggf. Erfolgskontrolle)	3	
10) Instrumente	1 - Einbindung von Ämtern und Gemeinden 2 - Einbezug von Bürgern und Stakeholdern 3 - Bürgerinformation 4 - Ökonomische Anreize 5 - <i>Gebote / Verbote, Grenzwerte</i>	5	alle
11) Partizipation	1 - top-down-Ansatz 2 - bottom-up-Ansatz	1	top-down, aber starke Partizipation

Farblgende

- gelb: Bereiche, die in der Graphik dargestellt werden
- hellblau: Annahme, die konsultierten Unterlagen erlauben keine verlässliche Einschätzung
- grau: Keine Informationen gefunden

E1 - Dritte Rhonekorrektion (R3)



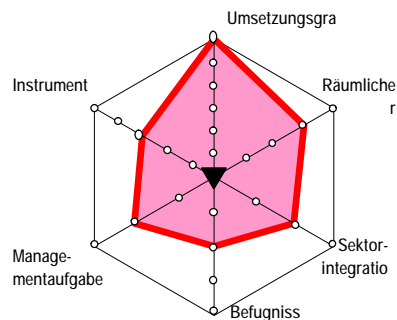
Projektname	E2 - Alpenrhein
Bemerkung / Beschreibung	Eine Initiative der Internationalen Regierungskommission Alpenrhein (IRKA) und der Internationalen Rheinregulierung (IRR)
Quellen, Links	www.alpenrhein.net

Dimension	Mögliche Ausprägung	IST	Bemerkungen
1) Ziel			Sicherheit vor Hochwasserereignissen, das Ökosystem Alpenrhein mit Zuflüssen verbessern, Grundwasserschutz und -nutzung, nachhaltige Wasserkraftnutzung
2) Auslöser	1 - Hochwasserschutz 2 - Gewässerqualität 3 - Restwasser 4 - Grundwasser, Trinkwasser 5 - Koordinationsbedarf / Wille zur Ganzheitlichkeit 6 - Andere	1	Die Massnahmen am Alpenrhein zielten darauf ab, Hochwasser sicher abzuleiten.
3) Entwicklungsstand, Umsetzungsgrad	1 - erste Initiative 2 - Vorbereitung eines politischen Entscheids 3 - Offizielle Gründung 4 - Aufbauphase 5 - Betriebsphase - kurze Umsetzungserfahrung (< 5 Jahre) 6 - Betriebsphase - längere Umsetzungserfahrung (>= 5 J.)	6	Die im Konzept beschriebenen Massnahmen werden nun durch einzelne Projekte umgesetzt
4) Trägerschaft	1 - keine formelle Trägerschaft 2 - Öffentlich rechtlicher Verband 3 - Interkantonale Kooperation 4 - Öffentliche Verwaltung des Kantons	3	IRKA und IRR mit Vertretern aus Kantonen, Österreich und Lichtenstein
5) eingebundene politischen Ebenen	1 - Eine Ebene 2 - Zwei Ebenen 3 - Drei Ebenen	2	2 oder 3: Kantone und internationale Kommissionen und die Einbindung der Öffentlichkeit mit der "Plattform zur Mitwirkung"
6) Räumlicher Bezug	1 - politisch administrative Einheit 2 - Technisches Einzugsgebiet 3 - Hydrologisches Teil-Einzugsgebiet 4 - Hydrologisches Einzugsgebiet	3	Ab Zusammenfluss des Hinter- und Vorderrheins bis zur Mündung in den Bodensee
7) Sektorintegration	1 - nur naheliegende Sektoren 2 - weitreichende Sektorintegration 3 - sehr weitreichende Sektorintegration	2	Hochwasserschutz, Grundwasser, Gewässerökologie und "Arbeiten und Leben"
8) Befugnisse der Trägerschaft	1 - nur Information /Koordination 2 - Planungsinitiativen 3 - Planungsinitiativen u. eigene Massnahmenfinanzierung 4 - übliche Befugnisse einer kt. Verwaltung	2	oder 3 ?
9) Managementaufgaben	1 - nur Strategie und Planung 2 - Strategie- und Planung und Erfolgskontrolle 3 - Strategie- und Planung, Umsetzung (und ggf. Erfolgskontrolle)	2	Massnahmen werden/wurden umgesetzt oder sind in Planung
10) Instrumente	1 - Einbindung von Ämtern und Gemeinden 2 - Einbezug von Bürgern und Stakeholdern 3 - Bürgerinformation 4 - Ökonomische Anreize 5 - Gebote / Verbote, Grenzwerte	3	1,2,3
11) Partizipation	1 - top-down-Ansatz 2 - bottom-up-Ansatz	1	

Farblegende

- gelb: Bereiche, die in der Graphik dargestellt werden
- hellblau: Annahme, die konsultierten Unterlagen erlauben keine verlässliche Einschätzung
- grau: Keine Informationen gefunden

E2 - Alpenrhein



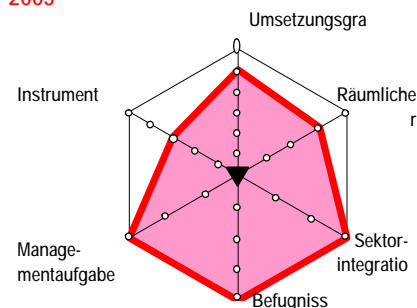
Projektname	E3 - Linth2000 + EKL 2003
Bemerkung / Beschreibung	EKL= Entwicklungskonzept Linthebene ausgelöst durch "Linth2000", dessen Ziel der Hochwasserschutz und der Erhalt des Lebens- und Wirtschaftsraumes ist
Quellen, Links	www.ekl-linthebene.ch

Dimension	Mögliche Ausprägung	IST	Bemerkungen
1) Ziel			Künftige raumwirksame Aktivitäten auf die Ziele von Linth2000 abstimmen und sicherstellen, dass erreichte Ziele nicht durch künftige Landnutzung neutralisiert werden.
2) Auslöser	1 - Hochwasserschutz 2 - Gewässerqualität 3 - Restwasser 4 - Grundwasser, Trinkwasser 5 - Koordinationsbedarf / Wille zur Ganzheitlichkeit 6 - Andere	5	Ursprünglich 1 (Linth2000)
3) Entwicklungsstand, Umsetzungsgrad	1 - erste Initiative 2 - Vorbereitung eines politischen Entscheids 3 - Offizielle Gründung 4 - Aufbauphase 5 - Betriebsphase - kurze Umsetzungserfahrung (< 5 Jahre) 6 - Betriebsphase - längere Umsetzungserfahrung (>= 5 J.)	5	Umsetzung der Hochwasserschutzmassnahmen, EKL (Konzept) erstellt
4) Trägerschaft	1 - keine formelle Trägerschaft 2 - Öffentlich rechtlicher Verband 3 - Interkantonale Kooperation 4 - Öffentliche Verwaltung des Kantons	3	SZ, GL und SG
5) eingebundene politischen Ebenen	1 - Eine Ebene 2 - Zwei Ebenen 3 - Drei Ebenen	3	Bund, Kantone, Gemeinden, vor allem im Projekt Linth2000 sind alle Ebenen eingebunden
6) Räumlicher Bezug	1 - politisch administrative Einheit 2 - Technisches Einzugsgebiet 3 - Hydrologisches Teil-Einzugsgebiet 4 - Hydrologisches Einzugsgebiet	3	Linthebene
7) Sektorintegration	1 - nur naheliegende Sektoren 2 - weitreichende Sektorintegration 3 - sehr weitreichende Sektorintegration	3	Besonders mit den EKL 2003 sehr weitreichende Sektorintegration
8) Befugnisse der Trägerschaft	1 - nur Information / Koordination 2 - Planungsinitiativen 3 - Planungsinitiativen u. eigene Massnahmenfinanzierung 4 - übliche Befugnisse einer kt. Verwaltung	4	
9) Managementaufgaben	1 - nur Strategie und Planung 2 - Strategie- und Planung und Erfolgskontrolle 3 - Strategie- und Planung, Umsetzung (und ggf. Erfolgskontrolle)	3	1-3, Linth2000 ist in der Umsetzung
10) Instrumente	1 - Einbindung von Ämtern und Gemeinden 2 - Einbezug von Bürgern und Stakeholdern 3 - Bürgerinformation 4 - Ökonomische Anreize 5 - Gebote / Verbote, Grenzwerte	3	1,2,3 ?
11) Partizipation	1 - top-down-Ansatz 2 - bottom-up-Ansatz	1	

Farblegende

- gelb: Bereiche, die in der Graphik dargestellt werden
- hellblau: Annahme, die konsultierten Unterlagen erlauben keine verlässliche Einschätzung
- grau: Keine Informationen gefunden

E3 - Linth2000 + EKL 2003



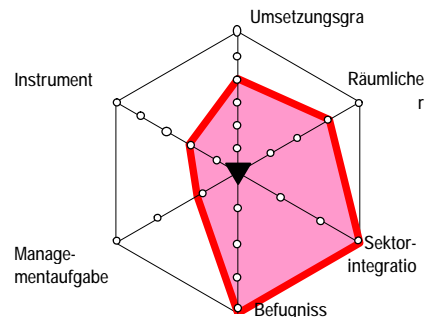
Projektname	E4 - GESORBE
Bemerkung / Beschreibung	Gestion intégrée de la Plaine de l'Orbe
Quellen, Links	http://www.vd.ch/themes/environnement/ea u/rivieres/orbe/

Dimension	Mögliche Ausprägung	IST	Bemerkungen
1) Ziel			Integrale Bewirtschaftung der Orbe-Ebene
2) Auslöser	1 - Hochwasserschutz 2 - Gewässerqualität 3 - Restwasser 4 - Grundwasser, Trinkwasser 5 - Koordinationsbedarf / Wille zur Ganzheitlichkeit 6 - Andere	1	Hochwasserschutz kann nur durch einen integrativen Ansatz gelöst werden
3) Entwicklungsstand, Umsetzungsgrad	1 - erste Initiative 2 - Vorbereitung eines politischen Entscheids 3 - Offizielle Gründung 4 - Aufbauphase 5 - Betriebsphase - kurze Umsetzungserfahrung (< 5 Jahre) 6 - Betriebsphase - längere Umsetzungserfahrung (>= 5 J.)	4	Eine erste Variantenstudie wurde erstellt, nun geht das Projekt in eine zweite Planungsrunde, dafür muss aber noch Geld gesprochen werden
4) Trägerschaft	1 - keine formelle Trägerschaft 2 - Öffentlich rechtlicher Verband 3 - Interkantonale Kooperation 4 - Öffentliche Verwaltung des Kantons	4	
5) eingebundene politischen Ebenen	1 - Eine Ebene 2 - Zwei Ebenen 3 - Drei Ebenen	2	Kanton und Gemeinden
6) Räumlicher Bezug	1 - politisch administrative Einheit 2 - Technisches Einzugsgebiet 3 - Hydrologisches Teil-Einzugsgebiet 4 - Hydrologisches Einzugsgebiet	3	Ebene der Orbe, ca. 50km ²
7) Sektorintegration	1 - nur naheliegende Sektoren 2 - weitreichende Sektorintegration 3 - sehr weitreichende Sektorintegration	3	L'étude prend en compte les intérêts et aspects de l'agriculture, de l'aménagement du territoire, de l'environnement, des transports et de l'économie dans une optique de développement durable.
8) Befugnisse der Trägerschaft	1 - nur Information /Koordination 2 - Planungsinitiativen 3 - Planungsinitiativen u. eigene Massnahmenfinanzierung 4 - übliche Befugnisse einer kt. Verwaltung	4	
9) Managementaufgaben	1 - nur Strategie und Planung 2 - Strategie- und Planung und Erfolgskontrolle 3 - Strategie- und Planung, Umsetzung (und ggf. Erfolgskontrolle)	1	zurzeit nur Planung und Strategie, in einem späteren Zeitpunkt vermutlich Umsetzung
10) Instrumente	1 - Einbindung von Amtern und Gemeinden 2 - Einbezug von Bürgern und Stakeholdern 3 - Bürgerinformation 4 - Ökonomische Anreize 5 - Gebote / Verbote, Grenzwerte	2	1,2 3=?
11) Partizipation	1 - top-down-Ansatz 2 - bottom-up-Ansatz	1	

Farblgende

- gelb: Bereiche, die in der Graphik dargestellt werden
- hellblau: Annahme, die konsultierten Unterlagen erlauben keine verlässliche Einschätzung
- grau: Keine Informationen gefunden

E4 - GESORBE



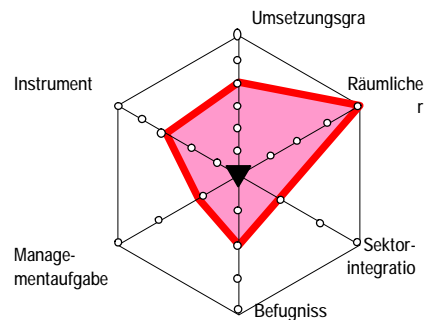
Projektname	F1 - Kander 2050
Bemerkung / Beschreibung	Stand Juni 2010
Quellen, Links	www.kanderwasser.ch

Dimension	Mögliche Ausprägung	IST	Bemerkungen
1) Ziel			Regionales Gesamtkonzept Hochwasserschutz, ganzheitliche und nachhaltige Lösungen mit Einbezug der Bevölkerung
2) Auslöser	1 - Hochwasserschutz 2 - Gewässerqualität 3 - Restwasser 4 - Grundwasser, Trinkwasser 5 - Koordinationsbedarf / Wille zur Ganzheitlichkeit 6 - Andere	1	Wasserbau und Hochwasserschutz
3) Entwicklungsstand, Umsetzungsgrad	1 - erste Initiative 2 - Vorbereitung eines politischen Entscheids 3 - Offizielle Gründung 4 - Aufbauphase 5 - Betriebsphase - kurze Umsetzungserfahrung (< 5 Jahre) 6 - Betriebsphase - längere Umsetzungserfahrung (>= 5 J.)	4	Konzept liegt vor, Umsetzung noch nicht begonnen
4) Trägerschaft	1 - keine formelle Trägerschaft 2 - Öffentlich rechtlicher Verband 3 - Interkantonale Kooperation 4 - Öffentliche Verwaltung des Kantons	4	Es ist ein Projekt der Kantonsverwaltung. Es gibt keine Trägerschaft im Einzugsgebiet.
5) eingebundene politischen Ebenen	1 - Eine Ebene 2 - Zwei Ebenen 3 - Drei Ebenen	1	Kanton
6) Räumlicher Bezug	1 - politisch administrative Einheit 2 - Technisches Einzugsgebiet 3 - Hydrologisches Teil-Einzugsgebiet 4 - Hydrologisches Einzugsgebiet	4	
7) Sektorintegration	1 - nur naheliegende Sektoren 2 - weitreichende Sektorintegration 3 - sehr weitreichende Sektorintegration	1	Hauptfokus und Auslöser ist der Wasserbau/Hochwasserschutz. Die wichtigsten Module sind Hydrologie, Morphologie und Ökologie.
8) Befugnisse der Trägerschaft	1 - nur Information /Koordination 2 - Planungsinitiativen 3 - Planungsinitiativen u. eigene Massnahmenfinanzierung 4 - übliche Befugnisse einer kt. Verwaltung	2	Kander 2050 diente der Erarbeitung des Gewässerentwicklungskonzeptes und von Leitbildern
9) Managementaufgaben	1 - nur Strategie und Planung 2 - Strategie- und Planung und Erfolgskontrolle 3 - Strategie- und Planung, Umsetzung (und ggf. Erfolgskontrolle)	1	
10) Instrumente	1 - Einbindung von Ämtern und Gemeinden 2 - Einbezug von Bürgern und Stakeholdern 3 - Bürgerinformation 4 - Ökonomische Anreize 5 - Gebote / Verbote, Grenzwerte	3	1,2,3
11) Partizipation	1 - top-down-Ansatz 2 - bottom-up-Ansatz	1	

Farblgende

- gelb: Bereiche, die in der Graphik dargestellt werden
- hellblau: Annahme, die konsultierten Unterlagen erlauben keine verlässliche Einschätzung
- grau: Keine Informationen gefunden

F1 - Kander 2050



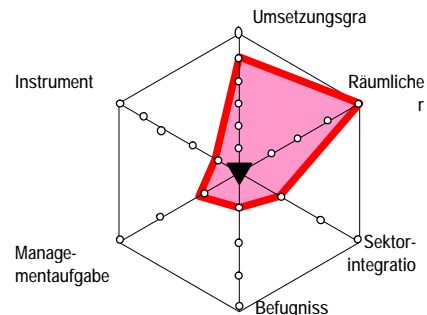
Projektname	F2 - Arbeitsgruppe Thur
Bemerkung / Beschreibung	Aufgrund der hohen Schäden der Hochwasser von 1977 und 1978 wurde das Thurrichprojekt von 1979 für den Thurgau ausgearbeitet.
Quellen, Links	www.thur.tg.ch

Dimension	Mögliche Ausprägung	IST	Bemerkungen
1) Ziel			Integrale Lösung von Hochwasserproblemen, Wasserkraft, Geschiebehaushalt, Ökologie
2) Auslöser	1 - Hochwasserschutz 2 - Gewässerqualität 3 - Restwasser 4 - Grundwasser, Trinkwasser 5 - Koordinationsbedarf / Wille zur Ganzheitlichkeit 6 - Andere	1	
3) Entwicklungsstand, Umsetzungsgrad	1 - erste Initiative 2 - Vorbereitung eines politischen Entscheids 3 - Offizielle Gründung 4 - Aufbauphase 5 - Betriebsphase - kurze Umsetzungserfahrung (< 5 Jahre) 6 - Betriebsphase - längere Umsetzungserfahrung (>= 5 J.)	5	Seit 2002 Positionspapier
4) Trägerschaft	1 - keine formelle Trägerschaft 2 - Öffentlich rechtlicher Verband 3 - Interkantonale Kooperation 4 - Öffentliche Verwaltung des Kantons	3	
5) eingebundene politischen Ebenen	1 - Eine Ebene 2 - Zwei Ebenen 3 - Drei Ebenen	2	Kantone und Bund (BAFU)
6) Räumlicher Bezug	1 - politisch administrative Einheit 2 - Technisches Einzugsgebiet 3 - Hydrologisches Teil-Einzugsgebiet 4 - Hydrologisches Einzugsgebiet	4	Ganzes EZG bis zur Mündung in den Rhein
7) Sektorintegration	1 - nur naheliegende Sektoren 2 - weitreichende Sektorintegration 3 - sehr weitreichende Sektorintegration	1	Stark auf Hochwasserschutz/Ökologie ausgerichtet
8) Befugnisse der Trägerschaft	1 - nur Information /Koordination 2 - Planungsinitiativen 3 - Planungsinitiativen u. eigene Massnahmenfinanzierung 4 - übliche Befugnisse einer kt. Verwaltung	1	
9) Managementaufgaben	1 - nur Strategie und Planung 2 - Strategie- und Planung und Erfolgskontrolle 3 - Strategie- und Planung, Umsetzung (und ggf. Erfolgskontrolle)	1	Die Umsetzung der Massnahmen ist kantonsbezogen.
10) Instrumente	1 - Einbindung von Ämtern und Gemeinden 2 - Einbezug von Bürgern und Stakeholdern 3 - Bürgerinformation 4 - Ökonomische Anreize 5 - Gebote / Verbote, Grenzwerte	1	oder 3?
11) Partizipation	1 - top-down-Ansatz 2 - bottom-up-Ansatz	1	

Farblegende

- gelb: Bereiche, die in der Graphik dargestellt werden
- hellblau: Annahme, die konsultierten Unterlagen erlauben keine verlässliche Einschätzung
- grau: Keine Informationen gefunden

F2 - Arbeitsgruppe Thur



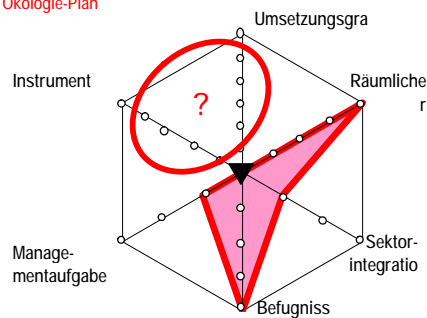
Projektname	F3 - Gefahrenkarte Lützelburg mit Ökologie-Plan
Bemerkung / Beschreibung	Ein Pilotprojekt zur Gefahrenkartierung im Kanton Thurgau
Quellen, Links	http://www.umwelt.tg.ch/documents/WB_Fr%C3%B6h_Tagung_2006.pdf

Dimension	Mögliche Ausprägung	IST	Bemerkungen
1) Ziel			Erstellung der Gefahrenkarte, unter Ausweitung der Thematik auf alle gewässerökologisch relevanten Sektoren. Überblick über alle das Gewässer betreffenden Massnahmen im ganzen Einzugsgebiet.
2) Auslöser	1 - Hochwasserschutz 2 - Gewässerqualität 3 - Restwasser 4 - Grundwasser, Trinkwasser 5 - Koordinationsbedarf / Wille zur Ganzheitlichkeit 6 - Andere	5	1 und 5
3) Entwicklungsstand, Umsetzungsgrad	1 - erste Initiative 2 - Vorbereitung eines politischen Entscheids 3 - Offizielle Gründung 4 - Aufbauphase 5 - Betriebsphase - kurze Umsetzungserfahrung (< 5 Jahre) 6 - Betriebsphase - längere Umsetzungserfahrung (>= 5 J.)		Nach dem Pilotprojekt wird nun für den ganzen Kanton die erarbeitete Methode angewendet (Kenntnisstand 2007)
4) Trägerschaft	1 - keine formelle Trägerschaft 2 - Öffentlich rechtlicher Verband 3 - Interkantonale Kooperation 4 - Öffentliche Verwaltung des Kantons	3	8 Gemeinden, 2 Kantone
5) eingebundene politischen Ebenen	1 - Eine Ebene 2 - Zwei Ebenen 3 - Drei Ebenen	3	Projektteam aus Gemeinden, kant. Ämtern und BAFU
6) Räumlicher Bezug	1 - politisch administrative Einheit 2 - Technisches Einzugsgebiet 3 - Hydrologisches Teil-Einzugsgebiet 4 - Hydrologisches Einzugsgebiet	4	EZG der Lützelburg ca. 43 km2
7) Sektorintegration	1 - nur naheliegende Sektoren 2 - weitreichende Sektorintegration 3 - sehr weitreichende Sektorintegration	1	Naturgefahren/Hochwasserschutz, Gewässerökologie/Vernetzung und Gewässerunterhalt /Gewässerpflege
8) Befugnisse der Trägerschaft	1 - nur Information /Koordination 2 - Planungsinitiativen 3 - Planungsinitiativen u. eigene Massnahmenfinanzierung 4 - übliche Befugnisse einer kt. Verwaltung	4	
9) Managementaufgaben	1 - nur Strategie und Planung 2 - Strategie- und Planung und Erfolgskontrolle 3 - Strategie- und Planung, Umsetzung (und ggf. Erfolgskontrolle)	1	Es wird ein Massnahmenkonzept erarbeitet
10) Instrumente	1 - Einbindung von Ämtern und Gemeinden 2 - Einbezug von Bürgern und Stakeholdern 3 - Bürgerinformation 4 - Ökonomische Anreize 5 - Gebote / Verbote, Grenzwerte		
11) Partizipation	1 - top-down-Ansatz 2 - bottom-up-Ansatz	1	

Farblegende

- gelb: Bereiche, die in der Graphik dargestellt werden
- hellblau: Annahme, die konsultierten Unterlagen erlauben keine verlässliche Einschätzung
- grau: Keine Informationen gefunden

F3 - Gefahrenkarte Lützelburg mit Ökologie-Plan



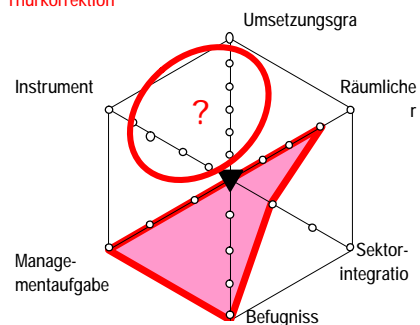
Projektname		F4 - Thurkonzept 2002, 2. Thurkorrektur
Bemerkung / Beschreibung		
Quellen, Links		www.thur.tg.ch

Dimension	Mögliche Ausprägung	IST	Bemerkungen
1) Ziel			Oberstes Ziel der Thurkorrektur ist die Hochwassersicherheit. 2. ökologische Aufwertung des ganzen Flussgebietes 3. Sohlenerosion soll gestoppt werden.
2) Auslöser	1 - Hochwasserschutz 2 - Gewässerqualität 3 - Restwasser 4 - Grundwasser, Trinkwasser 5 - Koordinationsbedarf / Wille zur Ganzheitlichkeit 6 - Andere	1	
3) Entwicklungsstand, Umsetzungsgrad	1 - erste Initiative 2 - Vorbereitung eines politischen Entscheids 3 - Offizielle Gründung 4 - Aufbauphase 5 - Betriebsphase - kurze Umsetzungserfahrung (< 5 Jahre) 6 - Betriebsphase - längere Umsetzungserfahrung (>= 5 J.)		
4) Trägerschaft	1 - keine formelle Trägerschaft 2 - Öffentlich rechtlicher Verband 3 - Interkantonale Kooperation 4 - Öffentliche Verwaltung des Kantons	4	Kanton TG
5) eingebundene politischen Ebenen	1 - Eine Ebene 2 - Zwei Ebenen 3 - Drei Ebenen	2	Gemeinde und Kanton
6) Räumlicher Bezug	1 - politisch administrative Einheit 2 - Technisches Einzugsgebiet 3 - Hydrologisches Teil-Einzugsgebiet 4 - Hydrologisches Einzugsgebiet	3	Thur-EZG von Frauenfeld bis Bischofszell
7) Sektorintegration	1 - nur naheliegende Sektoren 2 - weitreichende Sektorintegration 3 - sehr weitreichende Sektorintegration	1	Hochwasserschutz und 2. Priorität: ökologische Aufwertung
8) Befugnisse der Trägerschaft	1 - nur Information /Koordination 2 - Planungsinitiativen 3 - Planungsinitiativen u. eigene Massnahmenfinanzierung 4 - übliche Befugnisse einer kt. Verwaltung	4	nicht sicher
9) Managementaufgaben	1 - nur Strategie und Planung 2 - Strategie- und Planung und Erfolgskontrolle 3 - Strategie- und Planung, Umsetzung (und ggf. Erfolgskontrolle)	3	
10) Instrumente	1 - Einbindung von Ämtern und Gemeinden 2 - Einbezug von Bürgern und Stakeholdern 3 - Bürgerinformation 4 - Ökonomische Anreize 5 - Gebote / Verbote, Grenzwerte		
11) Partizipation	1 - top-down-Ansatz 2 - bottom-up-Ansatz	1	

Farblegende

- gelb: Bereiche, die in der Graphik dargestellt werden
- hellblau: Annahme, die konsultierten Unterlagen erlauben keine verlässliche Einschätzung
- grau: Keine Informationen gefunden

F4 - Thurkonzept 2002, 2. Thurkorrektur



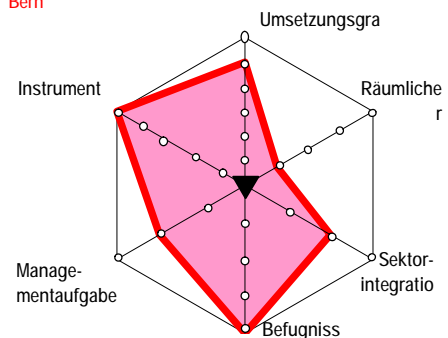
Projektname	G1 - Wasserstrategie des Kantons Bern
Bemerkung / Beschreibung	
Quellen, Links	http://www.bve.be.ch/bve/de/index/direktion/ueber-die-direktion/dossiers/wasserstrategie.html

Dimension	Mögliche Ausprägung	IST	Bemerkungen
1) Ziel			Eine koordinierte, integrale und breit akzeptierte Wasserwirtschaft
2) Auslöser	1 - Hochwasserschutz 2 - Gewässerqualität 3 - Restwasser 4 - Grundwasser, Trinkwasser 5 - Koordinationsbedarf / Wille zur Ganzheitlichkeit 6 - Andere	5	
3) Entwicklungsstand, Umsetzungsgrad	1 - erste Initiative 2 - Vorbereitung eines politischen Entscheids 3 - Offizielle Gründung 4 - Aufbauphase 5 - Betriebsphase - kurze Umsetzungserfahrung (< 5 Jahre) 6 - Betriebsphase - längere Umsetzungserfahrung (>= 5 J.)	5	
4) Trägerschaft	1 - keine formelle Trägerschaft 2 - Öffentlich rechtlicher Verband 3 - Interkantonale Kooperation 4 - Öffentliche Verwaltung des Kantons	4	
5) eingebundene politischen Ebenen	1 - Eine Ebene 2 - Zwei Ebenen 3 - Drei Ebenen	1	Kanton
6) Räumlicher Bezug	1 - politisch administrative Einheit 2 - Technisches Einzugsgebiet 3 - Hydrologisches Teil-Einzugsgebiet 4 - Hydrologisches Einzugsgebiet	1	Kanton
7) Sektorintegration	1 - nur naheliegende Sektoren 2 - weitreichende Sektorintegration 3 - sehr weitreichende Sektorintegration	2	
8) Befugnisse der Trägerschaft	1 - nur Information /Koordination 2 - Planungsinitiativen 3 - Planungsinitiativen u. eigene Massnahmenfinanzierung 4 - übliche Befugnisse einer kt. Verwaltung	4	aber auch 2, 3
9) Managementaufgaben	1 - nur Strategie und Planung 2 - Strategie- und Planung und Erfolgskontrolle 3 - Strategie- und Planung, Umsetzung (und ggf. Erfolgskontrolle)	2	
10) Instrumente	1 - Einbindung von Ämtern und Gemeinden 2 - Einbezug von Bürgern und Stakeholdern 3 - Bürgerinformation 4 - Ökonomische Anreize 5 - Gebote / Verbote, Grenzwerte	5	alle
11) Partizipation	1 - top-down-Ansatz 2 - bottom-up-Ansatz	1	

Farblegende

- gelb: Bereiche, die in der Graphik dargestellt werden
- hellblau: Annahme, die konsultierten Unterlagen erlauben keine verlässliche Einschätzung
- grau: Keine Informationen gefunden

G1 - Wasserstrategie des Kantons Bern



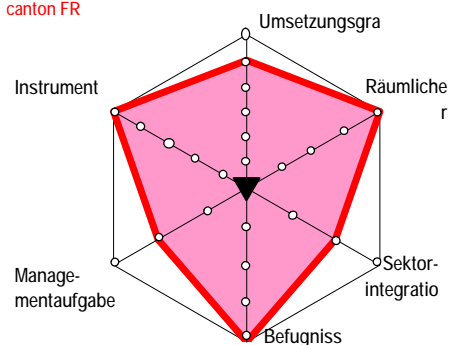
Projektname	G2 - Nouvelle loi sur les eaux, canton FR
Bemerkung / Beschreibung	Einzugsgebiete des Kantons Fribourg integral bewirtschaften
Quellen, Links	http://www.wa21.ch/images/content/4%20Fachtagung/4.3%202011/09%20Joerin.pdf

Dimension	Mögliche Ausprägung	IST	Bemerkungen
1) Ziel			Einzugsgebiete des Kantons Fribourg integral bewirtschaften
2) Auslöser	1 - Hochwasserschutz 2 - Gewässerqualität 3 - Restwasser 4 - Grundwasser, Trinkwasser 5 - Koordinationsbedarf / Wille zur Ganzheitlichkeit 6 - Andere	5	
3) Entwicklungsstand, Umsetzungsgrad	1 - erste Initiative 2 - Vorbereitung eines politischen Entscheids 3 - Offizielle Gründung 4 - Aufbauphase 5 - Betriebsphase - kurze Umsetzungserfahrung (< 5 Jahre) 6 - Betriebsphase - längere Umsetzungserfahrung (>= 5 J.)	5	Am 1.1.2011 in Kraft getreten
4) Trägerschaft	1 - keine formelle Trägerschaft 2 - Öffentlich rechtlicher Verband 3 - Interkantonale Kooperation 4 - Öffentliche Verwaltung des Kantons	4	
5) eingebundene politischen Ebenen	1 - Eine Ebene 2 - Zwei Ebenen 3 - Drei Ebenen	1	ev. Auch Bund, da dies ein Pilotprojekt für IEM ist?
6) Räumlicher Bezug	1 - politisch administrative Einheit 2 - Technisches Einzugsgebiet 3 - Hydrologisches Teil-Einzugsgebiet 4 - Hydrologisches Einzugsgebiet	4	1 und 4 (EZG im Kanton)
7) Sektorintegration	1 - nur naheliegende Sektoren 2 - weitreichende Sektorintegration 3 - sehr weitreichende Sektorintegration	2	Ohne Trinkwasserversorgung und ohne Wasserkraft; diese Bereiche werden jedoch mit dem Sachplan Wasser enthalten sein, welcher vom neuen Gesetz vorgeschrieben wird.
8) Befugnisse der Trägerschaft	1 - nur Information /Koordination 2 - Planungsinitiativen 3 - Planungsinitiativen u. eigene Massnahmenfinanzierung 4 - übliche Befugnisse einer kt. Verwaltung	4	
9) Managementaufgaben	1 - nur Strategie und Planung 2 - Strategie- und Planung und Erfolgskontrolle 3 - Strategie- und Planung, Umsetzung (und ggf. Erfolgskontrolle)	2	
10) Instrumente	1 - Einbindung von Ämtern und Gemeinden 2 - Einbezug von Bürgern und Stakeholdern 3 - Bürgerinformation 4 - Ökonomische Anreize 5 - Gebote / Verbote, Grenzwerte	5	Alle
11) Partizipation	1 - top-down-Ansatz 2 - bottom-up-Ansatz	1	

Farblegende

- gelb: Bereiche, die in der Graphik dargestellt werden
- hellblau: Annahme, die konsultierten Unterlagen erlauben keine verlässliche Einschätzung
- grau: Keine Informationen gefunden

G2 - Nouvelle loi sur les eaux, canton FR



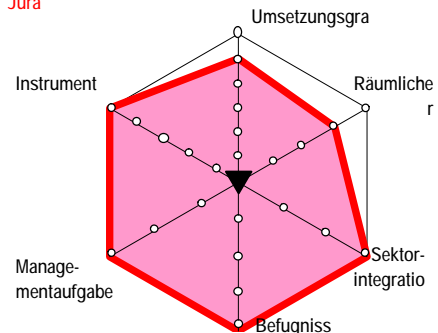
Projektname	G3 - Plan sectoriel des eaux du Jura
Bemerkung / Beschreibung	Le PsEaux traite de l'intégralité de la gestion des eaux sur l'ensemble du territoire de la République et Canton du Jura, à tous les niveaux.
Quellen, Links	Office de l'environnement, Kanton JU

Dimension	Mögliche Ausprägung	IST	Bemerkungen
1) Ziel			Garantir une gestion des eaux intégrée à l'échelle des bassins versants hydrographiques. Gestion des eaux au niveau du canton à moyen et à long terme.
2) Auslöser	1 - Hochwasserschutz 2 - Gewässerqualität 3 - Restwasser 4 - Grundwasser, Trinkwasser 5 - Koordinationsbedarf / Wille zur Ganzheitlichkeit 6 - Andere	5	
3) Entwicklungsstand, Umsetzungsgrad	1 - erste Initiative 2 - Vorbereitung eines politischen Entscheids 3 - Offizielle Gründung 4 - Aufbauphase 5 - Betriebsphase - kurze Umsetzungserfahrung (< 5 Jahre) 6 - Betriebsphase - längere Umsetzungserfahrung (>= 5 J.)	5	
4) Trägerschaft	1 - keine formelle Trägerschaft 2 - Öffentlich rechtlicher Verband 3 - Interkantonale Kooperation 4 - Öffentliche Verwaltung des Kantons	4	
5) eingebundene politischen Ebenen	1 - Eine Ebene 2 - Zwei Ebenen 3 - Drei Ebenen	2	Kanton und Gemeinde
6) Räumlicher Bezug	1 - politisch administrative Einheit 2 - Technisches Einzugsgebiet 3 - Hydrologisches Teil-Einzugsgebiet 4 - Hydrologisches Einzugsgebiet	3	
7) Sektorintegration	1 - nur naheliegende Sektoren 2 - weitreichende Sektorintegration 3 - sehr weitreichende Sektorintegration	3	Alles was das Wasser betrifft
8) Befugnisse der Trägerschaft	1 - nur Information /Koordination 2 - Planungsinitiativen 3 - Planungsinitiativen u. eigene Massnahmenfinanzierung 4 - übliche Befugnisse einer kt. Verwaltung	4	
9) Managementaufgaben	1 - nur Strategie und Planung 2 - Strategie- und Planung und Erfolgskontrolle 3 - Strategie- und Planung, Umsetzung (und ggf. Erfolgskontrolle)	3	
10) Instrumente	1 - Einbindung von Ämtern und Gemeinden 2 - Einbezug von Bürgern und Stakeholdern 3 - Bürgerinformation 4 - Ökonomische Anreize 5 - Gebote / Verbote, Grenzwerte	5	alle
11) Partizipation	1 - top-down-Ansatz 2 - bottom-up-Ansatz	1	

Farblgende

- gelb: Bereiche, die in der Graphik dargestellt werden
- hellblau: Annahme, die konsultierten Unterlagen erlauben keine verlässliche Einschätzung
- grau: Keine Informationen gefunden

G3 - Plan sectoriel des eaux du Jura



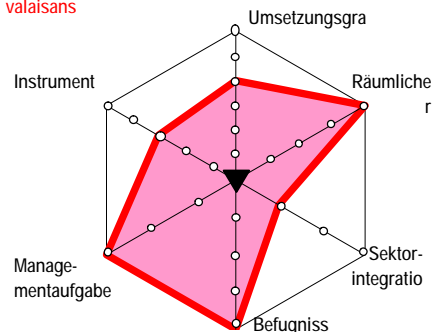
Projektname	H1 - 6 Ass. des cours d'eau valaisans
Bemerkung / Beschreibung	
Quellen, Links	http://www.vs.ch/Press/DS_3/PU-2009-01-05-14794/fr/Plan_cantonal_assainissement_cours_eau_V1.pdf

Dimension	Mögliche Ausprägung	IST	Bemerkungen
1) Ziel			La synthèse des rapports d'ass. des différents bassins versants doit fournir une vue d'ensemble de l'état des cours d'eau ainsi que des mesures proposées.
2) Auslöser	1 - Hochwasserschutz 2 - Gewässerqualität 3 - Restwasser 4 - Grundwasser, Trinkwasser 5 - Koordinationsbedarf / Wille zur Ganzheitlichkeit 6 - Andere	3	
3) Entwicklungsstand, Umsetzungsgrad	1 - erste Initiative 2 - Vorbereitung eines politischen Entscheids 3 - Offizielle Gründung 4 - Aufbauphase 5 - Betriebsphase - kurze Umsetzungserfahrung (< 5 Jahre) 6 - Betriebsphase - längere Umsetzungserfahrung (>= 5 J.)	4	Massnahmenplan erstellt, aber vermutlich noch nichts umgesetzt
4) Trägerschaft	1 - keine formelle Trägerschaft 2 - Öffentlich rechtlicher Verband 3 - Interkantonale Kooperation 4 - Öffentliche Verwaltung des Kantons	4	
5) eingebundene politischen Ebenen	1 - Eine Ebene 2 - Zwei Ebenen 3 - Drei Ebenen	3	Kanton und Wasserkraftbetreiber und Gemeinden (abzuklären!)
6) Räumlicher Bezug	1 - politisch administrative Einheit 2 - Technisches Einzugsgebiet 3 - Hydrologisches Teil-Einzugsgebiet 4 - Hydrologisches Einzugsgebiet	4	ganzes Rhonetal, aufgeteilt in Teil-EZG
7) Sektorintegration	1 - nur naheliegende Sektoren 2 - weitreichende Sektorintegration 3 - sehr weitreichende Sektorintegration	1	Hauptsächlich im Bereich der Wasserkraft
8) Befugnisse der Trägerschaft	1 - nur Information /Koordination 2 - Planungsinitiativen 3 - Planungsinitiativen u. eigene Massnahmenfinanzierung 4 - übliche Befugnisse einer kt. Verwaltung	4	
9) Managementaufgaben	1 - nur Strategie und Planung 2 - Strategie- und Planung und Erfolgskontrolle 3 - Strategie- und Planung, Umsetzung (und ggf. Erfolgskontrolle)	3	Die genannten Massnahmen sollen umgesetzt werden.
10) Instrumente	1 - Einbindung von Ämtern und Gemeinden 2 - Einbezug von Bürgern und Stakeholdern 3 - Bürgerinformation 4 - Ökonomische Anreize 5 - Gebote / Verbote, Grenzwerte	3	1,2 3 (Internetauftritt= Bürgerinformation?)
11) Partizipation	1 - top-down-Ansatz 2 - bottom-up-Ansatz	1	

Farblegende

- gelb: Bereiche, die in der Graphik dargestellt werden
- hellblau: Annahme, die konsultierten Unterlagen erlauben keine verlässliche Einschätzung
- grau: Keine Informationen gefunden

H1 - 6 Ass. des cours d'eau valaisans



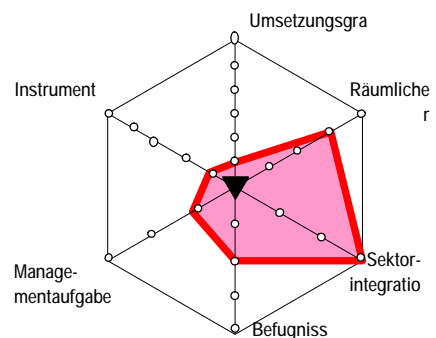
Projektname	H2 - WieseVital
Bemerkung / Beschreibung	laufendes Projekt
Quellen, Links	IWB und AUE des Kantons BS, Abteilung Angewandte & Umweltgeologie der Uni Basel

Dimension	Mögliche Ausprägung	IST	Bemerkungen
1) Ziel			Ein gemeinsames Konzept erarbeiten, zur Vitalisierung der Wiese.
2) Auslöser	1 - Hochwasserschutz 2 - Gewässerqualität 3 - Restwasser 4 - Grundwasser, Trinkwasser 5 - Koordinationsbedarf / Wille zur Ganzheitlichkeit 6 - Andere	5	Koordinationsbedarf im Zielkonflikt zwischen Trinkwasser/ Grundwasser und Revitalisierung
3) Entwicklungsstand, Umsetzungsgrad	1 - erste Initiative 2 - Vorbereitung eines politischen Entscheids 3 - Offizielle Gründung 4 - Aufbauphase 5 - Betriebsphase - kurze Umsetzungserfahrung (< 5 Jahre) 6 - Betriebsphase - längere Umsetzungserfahrung (>= 5 J.)	1	Konzept zur Revitalisierung der Wiese (BS) durch Volksabstimmung verlangt. Erarbeitung von Szenarien und Varianten
4) Trägerschaft	1 - keine formelle Trägerschaft 2 - Öffentlich rechtlicher Verband 3 - Interkantonale Kooperation 4 - Öffentliche Verwaltung des Kantons	1	Lead beim Kanton BS
5) eingebundene politischen Ebenen	1 - Eine Ebene 2 - Zwei Ebenen 3 - Drei Ebenen	3	Kanton, Gemeinde, Industrielle Betriebe (CH + D)
6) Räumlicher Bezug	1 - politisch administrative Einheit 2 - Technisches Einzugsgebiet 3 - Hydrologisches Teil-Einzugsgebiet 4 - Hydrologisches Einzugsgebiet	3	unterster Teil des Einzugsgebietes der Wiese (Langen Erlen)
7) Sektorintegration	1 - nur naheliegende Sektoren 2 - weitreichende Sektorintegration 3 - sehr weitreichende Sektorintegration	3	Wasserqualität, Trinkwassergewinnung, Gewässerrevitalisierung, Hochwasserschutz
8) Befugnisse der Trägerschaft	1 - nur Information /Koordination 2 - Planungsinitiativen 3 - Planungsinitiativen u. eigene Massnahmenfinanzierung 4 - übliche Befugnisse einer kt. Verwaltung	2	
9) Managementaufgaben	1 - nur Strategie und Planung 2 - Strategie- und Planung und Erfolgskontrolle 3 - Strategie- und Planung, Umsetzung (und ggf. Erfolgskontrolle)	1	Erarbeitung des Konzepts WieseVital.
10) Instrumente	1 - Einbindung von Ämtern und Gemeinden 2 - Einbezug von Bürgern und Stakeholdern 3 - Bürgerinformation 4 - Ökonomische Anreize 5 - Gebote / Verbote, Grenzwerte	1	
11) Partizipation	1 - top-down-Ansatz 2 - bottom-up-Ansatz	1	

Farblgende

- gelb: Bereiche, die in der Graphik dargestellt werden
- hellblau: Annahme, die konsultierten Unterlagen erlauben keine verlässliche Einschätzung
- grau: Keine Informationen gefunden

H2 - WieseVital



Projektname	H3 - Bewässerung Domleschg
Bemerkung / Beschreibung	Immer wieder machen der domleschger Landwirtschaft Trockenheiten enorme Probleme. Davon zeugen auch alte Bewässerungsgräben.
Quellen, Links	http://www.bauernverein-domleschg.ch/index_wasser.htm

Dimension	Mögliche Ausprägung	IST	Bemerkungen
1) Ziel			Im Berg verläuft ein grosser Wasser-stollen. Einen kleinen Teil dieses Wassers für die Bewässerung nutzen, um die Land-wirtschaft für die Zukunft zu sichern.
2) Auslöser	1 - Hochwasserschutz 2 - Gewässerqualität 3 - Restwasser 4 - Grundwasser, Trinkwasser 5 - Koordinationsbedarf / Wille zur Ganzheitlichkeit 6 - Andere	6	Bewässerung und 3 (Restwasser)
3) Entwicklungsstand, Umsetzungsgrad	1 - erste Initiative 2 - Vorbereitung eines politischen Entscheids 3 - Offizielle Gründung 4 - Aufbauphase 5 - Betriebsphase - kurze Umsetzungserfahrung (< 5 Jahre) 6 - Betriebsphase - längere Umsetzungserfahrung (>= 5 J.)	3	Genossenschaftsgründung ist im Gange (Einsprachen werden behandelt)
4) Trägerschaft	1 - keine formelle Trägerschaft 2 - Öffentlich rechtlicher Verband 3 - Interkantonale Kooperation 4 - Öffentliche Verwaltung des Kantons	2	
5) eingebundene politischen Ebenen	1 - Eine Ebene 2 - Zwei Ebenen 3 - Drei Ebenen	3	Verband, Gemeinden, Kanton
6) Räumlicher Bezug	1 - politisch administrative Einheit 2 - Technisches Einzugsgebiet 3 - Hydrologisches Teil-Einzugsgebiet 4 - Hydrologisches Einzugsgebiet	2	Bewässerbare Flächen in der Nähe des Wasserstollens
7) Sektorintegration	1 - nur nahegelegene Sektoren 2 - weitreichende Sektorintegration 3 - sehr weitreichende Sektorintegration	1	Bewässerung, Reduktion Bezug aus Restwasserstrecken
8) Befugnisse der Trägerschaft	1 - nur Information /Koordination 2 - Planungsinitiativen 3 - Planungsinitiativen u. eigene Massnahmenfinanzierung 4 - übliche Befugnisse einer kt. Verwaltung	3	?
9) Managementaufgaben	1 - nur Strategie und Planung 2 - Strategie- und Planung und Erfolgskontrolle 3 - Strategie- und Planung, Umsetzung (und ggf. Erfolgskontrolle)	3	
10) Instrumente	1 - Einbindung von Ämtern und Gemeinden 2 - Einbezug von Bürgern und Stakeholdern 3 - Bürgerinformation 4 - Ökonomische Anreize 5 - Gebote / Verbote, Grenzwerte	4	1,2,3,4?nicht ganz sicher (eher Indirekt)
11) Partizipation	1 - top-down-Ansatz 2 - bottom-up-Ansatz	2	Vom Bauernverein initiiert

Farblegende

- gelb: Bereiche, die in der Graphik dargestellt werden
- hellblau: Annahme, die konsultierten Unterlagen erlauben keine verlässliche Einschätzung
- grau: Keine Informationen gefunden

H3 - Bewässerung Domleschg

